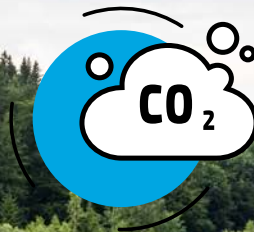




## Umweltschutz

# Auf einen Blick

Der Landkreis München  
in Grafiken & Zahlen



# Inhalt

	Arbeiten im Landratsamt	4		Wasserschutzgebiete Trinkwasserschutz Trinkwasserschutzverordnung	30
	Haushalt	6		Erholungsgebiete	32
	Regionalmanagement	8		Radverkehr	34
	Bildungskommune	10		Pflegestützpunkt	36
	<b>SCHWERPUNKT ENERGIE, KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ</b>			Wirtschaftsförderung	38
	Grünordnung	12		Impressum	39
	NaturVielfalt Leben	14			
	Wespen	16			
	Aktion Zukunft+	18			
	Windkraft	20			
	Wasserstoff	22			
	Klimafolgenanpassung	24			
	Abfallwirtschaft	26			
	Thermische Wärmepumpen	28			



### **Liebe Leserinnen und Leser,**

es ist mir eine Freude, Ihnen die neueste Ausgabe unserer Broschürenreihe „Auf einen Blick“ vorzustellen. Der Klimawandel ist eine der größten gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit, darum widmen wir das aktuelle Heft dem Schwerpunktthema „Energie, Klima- und Umweltschutz“. In mehreren Beiträgen beleuchten wir verschiedene Aspekte und zeigen auf, wie wir gemeinsam zu einer nachhaltigen Zukunft beitragen können.

Frisches Wasser, saubere Luft und eine gesunde Nahrungskette hängen ganz entscheidend von einer intakten und vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt ab. Wir werfen deshalb einen Blick auf das relativ neu gestartete Projekt „NaturVielfalt Leben“, das sich sechs Jahre lang der biologischen Vielfalt im Landkreis widmet. Seit letztem Jahr gibt es zudem die Aktion Zukunft+, mit der jeder schnell und einfach den eigenen CO<sub>2</sub>-Fußabdruck ausgleichen und Klimaschutzprojekte unterstützen und gemeinschaftlich zur Umsetzung bringen kann. In dieser Ausgabe erfahren Sie außerdem, wie es in den Bereichen Windenergie und Wasserstoff im Landkreis München vorangeht. Aber auch privat kann jeder Einzelne seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten, etwa durch bewusste Kaufentscheidungen und korrekte Mülltrennung. Die Energiewende kann dabei auch im Heizungskeller gelingen: von der Geothermie über Solarthermie bis hin zur Wärmepumpe, denn die Heizungsanlage gilt eine der größten Stellschrauben für mehr Energieeffizienz im Haus. Doch auch bei aller Bemühung, gänzlich aufhalten lässt sich die klimatische Veränderung in den kommenden Jahren nicht mehr. Deshalb ermittelt der Landkreis München bereits jetzt mögliche Klimafolgen und erarbeitet ein Konzept zu notwendigen Anpassungen vor Ort.

Neben dem Schwerpunktthema haben wir wieder spannende Informationen zu vielen weiteren Themen zusammengetragen, die den Landkreis beschäftigen:

Wir schauen auf die angespannte Haushaltslage und den Fachkräftemangel, der dieser Tage auch vor Behörden nicht Halt macht. Das Landratsamt München setzt dabei auf Vielfalt, attraktive Benefits, große Flexibilität im Arbeitsalltag und Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Die ganze Familie in den Fokus nimmt das neu eingesetzte Regionalmanagement, das eine Lotsenfunktion im Behörden- und Beratungsstellenschungel übernimmt. Wir werfen zudem einen Blick in das Bildungsbüro im Landratsamt sowie auf den Pflegestützpunkt, der Betroffenen und Angehörigen mit Rat und Tat zur Seite steht. Auch zu Trinkwasserschutz, Radschnellwegen und den herrlichen Erholungsgebieten und Badeseen finden Sie in dieser Ausgabe spannende Artikel und interessantes Zahlenmaterial.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffe, dass Sie die ein oder andere nützliche Information und Anregung für Ihren Alltag mitnehmen können.

Herzlichst,

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Christoph Göbel', written in a cursive style.

**Christoph Göbel**  
Landrat



## Vielfalt als Schlüssel zum Erfolg

**In Behörden arbeiten ausschließlich Beamte, auf den Schreibtischen stapeln sich Papierakten und Digitalisierung ist ein Fremdwort? Weit gefehlt! Zwischen verstaubten Klischees und einer sich in rasantem Tempo wandelnden Arbeitswelt findet man im Landratsamt München vor allem eines: Vielfalt!**

Verwaltung, das ist längst kein in sich abgeschlossener Kosmos mehr. Waren es früher ausschließlich Verwaltungskräfte, die in Behörden Dienst taten, so gesellen sich zu Diplom-Verwaltungswirtinnen, Verwaltungswirten und Verwaltungsfachangestellten immer mehr verwaltungsfremde Fachexpertinnen und -experten, um gemeinsam die Zukunft unseres Landkreises zu gestalten – von Sozialpädagogen über Informatikerinnen, Tierärzte und Humanmedizinerinnen bis hin zu Umwelttechnikern und Städteplanerinnen. Kein Wunder, denn auch das Aufgabenspektrum der Kreisbehörde ist gewachsen. Zuwanderung, neue Mobilitätsformen, Gesundheitsfragen, Umwelt- und Klimaprojekte, nachhaltiges Bauen oder Prävention und Beratung für Kinder, Senioren und Familien sind nur einige Themen, mit denen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier Tag für Tag beschäftigen. Dafür finden sie im Landratsamt ein dynamisches Umfeld, in dem ihre Ideen zählen und ihre Karriere wachsen kann.

Denn die Menschen, die im Landratsamt München arbeiten, sind dabei unsere wichtigste Bank. Sie spiegeln mit ihrem Können, ihrer Persönlichkeit, ihrer Herkunft und ihren Lebensentwürfen nicht nur die Vielfalt unseres Landkreises wider. Mit ihren individuellen Perspektiven, Erfahrungen, Fähigkeiten und Ideen bringen sie die Behörde jeden Tag ein Stückchen voran und tragen gemeinsam dazu bei, dass es sich im Landkreis München auch weiterhin so gut leben lässt.

Ein respektvolles Miteinander, ein offenes Arbeitsumfeld sowie gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung prägen die

Arbeitsatmosphäre. Gleichzeitig finden Mitarbeitende hier vielfältige Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln und ihre Potenziale voll auszuschöpfen. Interne und externe Fortbildungen gehören zum Arbeitsalltag ebenso dazu, wie unsere innovative E-Learning-Plattform LEA, mit der nicht nur die fachliche, sondern auch die persönliche Wissenserweiterung gefördert werden soll.

### SCHON GEWUSST?

**Auch als Psychologin, Kinderkrankenpfleger, Tierärztin oder in handwerklichen Berufen können Sie im Landratsamt München Karriere machen.**

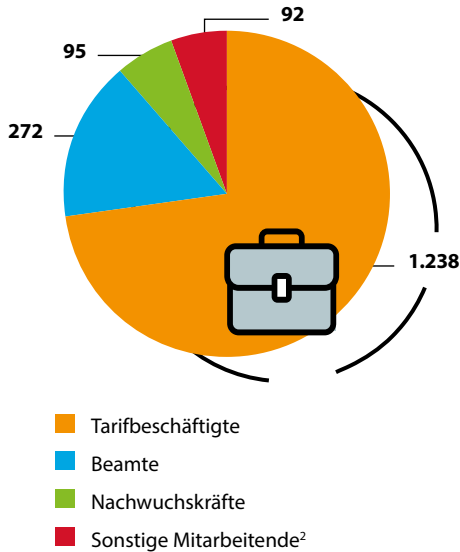
Auch Flexibilität und Digitalisierung sind im Landratsamt München längst keine Fremdworte mehr. Flexible Arbeitszeitmodelle, Gleitzeit, Homeoffice, Mobilarbeit, intelligente Online-Kommunikationswerkzeuge, Sport- und Gesundheitsprogramme sowie eine Vielzahl weiterer Angebote sorgen für die nötige Balance zwischen Beruf und

Privatleben. Für die besondere Auszeit können zudem die amts-eigenen Ferieneinrichtungen in Ruhpolding und am Wallberg zu günstigen Konditionen genutzt werden.

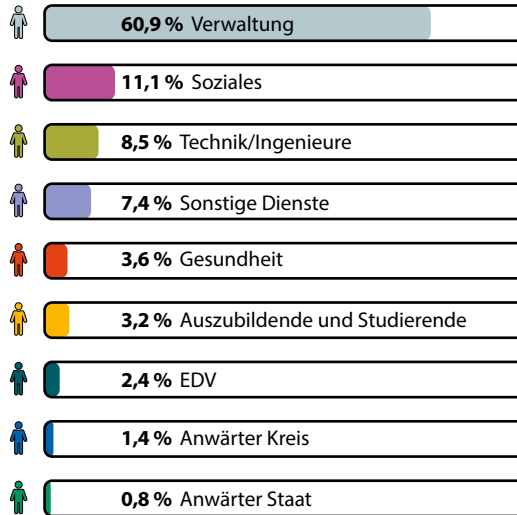
Doch die besten Weiterbildungsmöglichkeiten, die attraktivsten Benefits und die größte Flexibilität helfen nichts, solange die passenden Arbeitskräfte fehlen. Der Fachkräftemangel macht auch vor Behörden nicht Halt; das Landratsamt München ist hier keine Ausnahme. Dabei sind Behördenjobs so viel spannender als ihr Ruf und die Chancen so vielfältig wie kaum irgendwo anders. Für alle, die mehr über den Arbeitgeber Landratsamt München erfahren möchten, gibt es weitere Informationen unter: [www.karriere.landkreis-muenchen.de](http://www.karriere.landkreis-muenchen.de)

# ARBEITEN IM LANDRATSAMT

## 1.699 Mitarbeitende gesamt<sup>1</sup>



## Mitarbeitergruppen



## Zufriedenheit der Mitarbeitenden



63%<sup>3</sup>



der Mitarbeitenden würden das Landratsamt München als Arbeitgeber weiterempfehlen

80%<sup>4</sup>



der Mitarbeitenden fühlen sich in ihrem Team respektiert und wertgeschätzt



Der aktive Bürgerkontakt, der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sowie das eigenständige Arbeiten bereitet den Mitarbeitenden besonders viel Freude bei der Arbeit<sup>5</sup>

## Arbeitgeber-Benefits im Landratsamt München



**Sicherer Arbeitsplatz und sinnstiftende Arbeit**



**Vereinbarkeit von Beruf und Familie/Privatleben**



**Ferienwohnungen**



**Mobilarbeit**



**Betriebliche Altersvorsorge**



**Gleitzeit & flexible Arbeitszeitmodelle**



**Betriebliches Gesundheitsmanagement**



**Kantine**



**Individuelle Fort- und Weiterbildungsangebote**



**Kostenlose Parkplätze**



**Attraktive Vergütung**



**Mitarbeiterevents**



**Dienstwohnungen**



**49-Euro-Ticket für alle Mitarbeitenden**



**Mitarbeiterrabatte**

<sup>1</sup> Stand: 01.06.2024

<sup>2</sup> Geringfügig Beschäftigte / Praktika / Fleischbeschauung / Vivento Beamte / Ehrenamtlich Tätige

<sup>3</sup> Quelle: Mitarbeiterbefragung im Landratsamt München, Januar 2024; Umfrageteilnehmende gesamt: 951; Frage beantwortet von 596 Mitarbeitenden

<sup>4</sup> Quelle: Mitarbeiterbefragung im Landratsamt München, Januar 2024; Umfrageteilnehmende gesamt: 951; Frage beantwortet von 605 Mitarbeitenden

<sup>5</sup> Quelle: Mitarbeiterbefragung im Landratsamt München, Januar 2024; Umfrageteilnehmende gesamt: 951; Frage beantwortet von 608 Mitarbeitenden



## Der Landkreis muss den Gürtel enger schnallen

Ohne Fleiß kein Preis, ohne Moos nix los – was so flapsig dahingesagt ist, trifft im Kern auch auf den Landkreis zu. Nur eine leistungsbereite Verwaltung kann dem Serviceanspruch der Bürgerinnen und Bürger genügen, doch braucht es auch die finanziellen Mittel, um mehr als nur die Pflicht zu absolvieren.

Und diese bekommt der Landkreis mangels eigener Einnahmen zum größten Teil von seinen 29 kreisangehörigen Kommunen. Jahr für Jahr wird im Kreistag daher über die Höhe der Kreisumlage gerungen, also den Prozentsatz, den eine Kommune von ihren eigenen Steuereinnahmen und Schlüsselzuweisungen an den Landkreis abgeben muss. Mit 48,8 Prozentpunkten blieb der Landkreis 2024 noch immer ein gutes Stück unter dem Durchschnitt oberbayerischer Landkreise.

Der im bayerischen Vergleich erfolgsvorwöhnte Landkreis München hat auch im Haushaltsjahr 2024 mit einer Umlagekraft von mehr als einer Milliarde Euro wieder ein Rekordergebnis eingefahren. Allen Unkenrufen zum Trotz konnte ein Drittel der Kommunen bei der Steuerkraft weiter zulegen – und dennoch werden die finanziellen Spielräume zusehends enger.

Denn beinahe die Hälfte der Kreisumlage von aktuell rund 700 Millionen Euro reicht der Landkreis direkt weiter – an den Bezirk und für die Finanzierung der Krankenhausversorgung. Aber auch seine anderen Ausgaben steigen teils in schwindelnde Höhen und sind nur punktuell beeinflussbar.

Kreistag und Verwaltung haben daher eine umfassende Aufgabenkritik betrieben und teils schmerzliche Prioritäten gesetzt, um auf der einen Seite die Kommunen nicht über Gebühr zu belasten, auf der anderen Seite aber auf wertvolle Serviceangebote

und Projekte nicht verzichten zu müssen. Einig war man sich, vor allem im Sozial- und Bildungsbereich so wenige Abstriche wie möglich zu machen. Dafür wurde im Jahr 2024 trotz der ständig mehr und komplexer werdenden Aufgaben beispielsweise auf Stellenneuschaffungen komplett verzichtet.

Für die Zukunft muss sich der Landkreis München auf eine noch striktere Sparpolitik einstellen. Schon jetzt ist klar, dass

große Ausgabepositionen, wie zum Beispiel die Umlage an den Bezirk, der einen Großteil der Sozialleistungen verantwortet, weiter steigen werden. Aufgrund seiner hohen Umlagekraft wird der Landkreis München zu dessen Finanzierung anteilig besonders stark in die Pflicht genommen. Aber auch die Kosten für den Öffentlichen Personennahverkehr, für Bau und

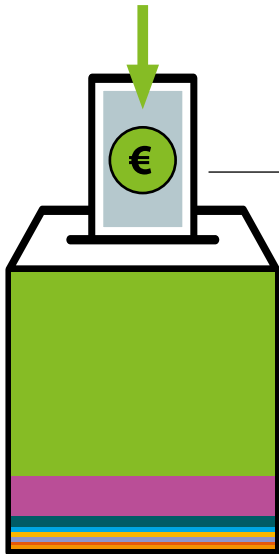
Unterhalt von Schulen und – durch die Tarifabschlüsse – auch für das Personal werden in den kommenden Jahren weiter steigen. Der Spielraum gerade für freiwillige Leistungen droht noch enger zu werden. Effizienz und gutes Haushalten sind daher wichtiger denn je.

### SCHON GEWUSST?

...dass der Landkreis München 2024 mehr als **60 Prozent** seines **Ausgabevolumens im Verwaltungshaushalt für soziale Zwecke** ausgibt?

# HAUSHALT

## Verwaltungshaushalt Wichtige Einnahmen



965.831.000 € Einnahmen gesamt

- 713.711.700 € Kreisumlage
- 137.100.800 € Soziale Leistungen
- 36.968.000 € Überlassenes Kostenaufkommen und weiteres\*
- 20.521.400 € Sonstiges
- 17.904.600 € Asylbewerberunterbringung
- 16.260.600 € Jugendhilfe
- 11.822.000 € ÖPNV
- 11.541.900 € Verwaltungskostenerstattung Jobcenter

\*Zuweisungen gem. FAG, Kommunalanteil Grunderwerbsteuer

## Verwaltungshaushalt Wichtige Ausgaben



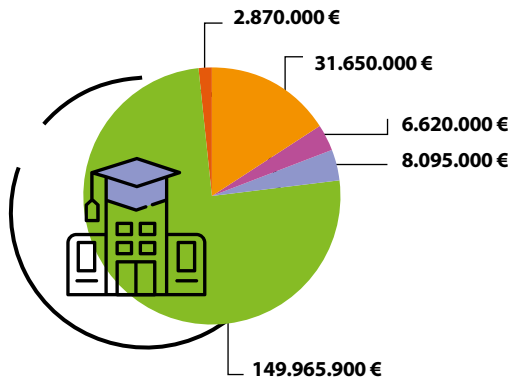
965.831.000 € Ausgaben gesamt



- 16.608.300 € Asylbewerberunterbringung
- 18.600.000 € Krankenhausumlage
- 20.193.500 € Allgemeine Finanzwirtschaft
- 28.745.000 € Gastschulbeiträge
- 39.660.900 € Immobilienmanagement
- 42.125.300 € Sonstiges
- 43.403.100 € Unterhalt weiterführende Schulen
- 75.653.000 € ÖPNV
- 84.274.500 € Jugendhilfe
- 105.590.100 € Gesamtpersonalausgaben
- 169.205.400 € Soziale Leistungen
- 321.771.900 € Bezirksumlage

## Ausgaben für Schulen

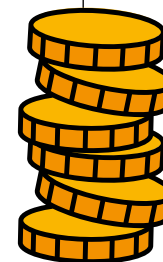
im Vermögenshaushalt



- Grundstückserwerb
- Baukosten kreiseigene Schulen
- Investitionszuweisungen an Gemeinden
- Investitionszuweisungen an Zweckverbände für die Gymnasien und Realschulen im Landkreis München
- Baunebenkosten kreiseigene Schulen

## Laufende Kosten im Verwaltungshaushalt \*\*

gesamt 51.229.800 €



\*\*Sachkosten, Bauunterhalt und Betriebskostenzuschüsse



## Die Familie im Blick

„Ein Unglück kommt selten allein“, heißt ein landläufiges Sprichwort. Tatsächlich treten in vielen Familien Problemlagen gehäuft auf. Eine Lotsenfunktion im Behörden- und Beratungsstellendschungel übernimmt seit kurzem das Regionalmanagement.

Schwierigkeiten bei der Erziehung, finanzielle Probleme nach einem Jobverlust, Unterstützung für die Großeltern oder Mobbing in der Schule: Für diese und viele weitere Themen gibt es verschiedenste Beratungs- und Anlaufstellen. Gerade in Multiproblemlagen ist es aber nicht leicht, den Überblick zu behalten. Oft fehlen Zeit, Geduld und vor allem das Wissen, wer denn eigentlich helfen könnte. Hier setzt das Regionalmanagement an: Es bringt alle notwendigen Kooperationspartner an einen Tisch und verschafft betroffenen Familien so eine individuelle Anbindung an das passende regionale Netzwerk. 2023 haben drei Regionalmanagerinnen im Landkreis München ihre Arbeit aufgenommen.

Das Regionalmanagement versteht sich als sozialräumlich orientierte Serviceleistung, die passgenaue Zugänge zu sozialen Angeboten ermöglicht und gestaltet. Ziel ist es, die Bürgerinnen und Bürger vor Ort dabei zu unterstützen, für ihre individuellen Anliegen eine geeignete Lösung zu finden. Zudem wird in verschiedenen Projekten die Vernetzung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden vor Ort gestärkt.

Das Regionalmanagement koordiniert außerdem die themen- und bereichsübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Fachkräften, um Prozesse und Strukturen für die ganzheitliche

Anliegenbearbeitung der Bürgerinnen und Bürger intern sowie extern auf- und auszubauen. Jede Fachkraft und jeder Bürger soll am Ende wissen, an wen er oder sie sich wenden kann. So werden Mehrarbeit und Doppelstrukturen vermieden, Fälle schneller bearbeitet und Ratsuchende haben eine höhere Chance, unkompliziert und niederschwellig ihr Anliegen zu lösen.

Eingebettet ist das Regionalmanagement in ISAR („Integrierte Sozialraumorientierte Arbeit“), ein umfassendes Projekt des Landkreises in Kooperation mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden unter Einbeziehung praktisch aller internen und externen Akteure. Alle Beteiligten verständigen sich darauf, sozialräumlich zu agieren und ihre Dienstleistungen so gut zu koordinieren, dass es

Familien und Einzelpersonen ermöglicht wird, sich eigenständig in den sozialen Angeboten im Landkreis zurecht zu finden. Dazu wurde der Landkreis in sechs Planungs- und Gestaltungsregionen aufgeteilt.

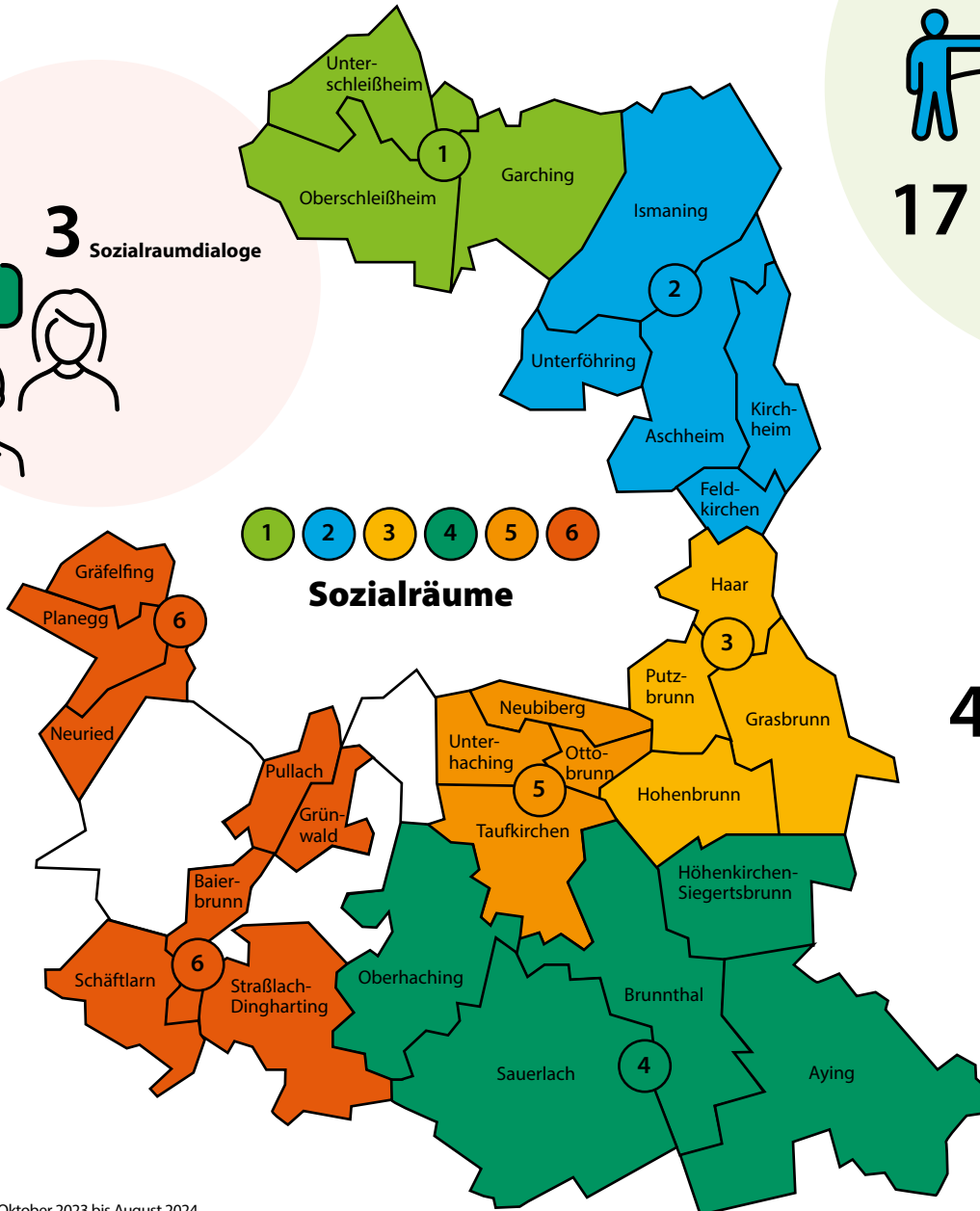
Ziel für die Zukunft ist es, dass Bürgerinnen und Bürger in ihren jeweiligen Sozialräumen die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um ein eigenständigeres und selbstbestimmteres Leben führen zu können.

### SCHON GEWUSST?

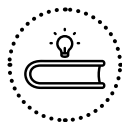
**Sozialräume sind geografische Räume, die sich durch spezifische Wechselwirkungen zwischen sozialen und materiellen Verhältnissen und Strukturen auszeichnen.**



## Aktivitäten der Regionalmanagerinnen\*



\* im Zeitraum Oktober 2023 bis August 2024



## Lernen: ein lebenslanger Prozess

**Bildung reicht weit über Kindergarten und Schulzeit hinaus. Von der Geburt bis ins hohe Alter lernen wir hinzu und erweitern unser Wissen. Das Bildungsbüro im Landratsamt vernetzt relevante Akteure und gestaltet eine dynamische Bildungslandschaft.**

Bildung ist ein zentraler Schlüsselfaktor für das persönliche Fortkommen, für eine mündige Gesellschaft, aber auch für eine prosperierende Wirtschaftsregion. Das Landratsamt München legt seit vielen Jahren ein besonderes Augenmerk auf den Auf- und Ausbau einer attraktiven Bildungslandschaft – auch über den Bau von Schulen hinaus. Seit verganginem Jahr beteiligt sich der Landkreis München daher am Europäischen Sozialfonds (ESF) Plus-Programm „Bildungskommunen“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Das Programm, das auf vier Jahre ausgelegt ist, unterstützt Landkreise und kreisfreie Städte bei der Weiterentwicklung ihrer Bildungslandschaft. Es geht darum, drängende Herausforderungen im Bildungsbereich zu bewältigen: von der Digitalisierung über den Aufbau neuer Kooperationen und Angebote bis hin zur Förderung zukunfts-trächtiger Bildungsthemen.

Koordinator der „Bildungskommune“ Landkreis München ist das Bildungsbüro im Landratsamt. Rund 360.000 Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen profitieren von seiner Tätigkeit. Denn die Bildungslandschaft ist so vielfältig wie die Menschen selbst. Sie erstreckt sich vom Jugendtreff über die Schule bis hin zum Sportverein, der Volkshochschule und darüber hinaus. Das Bildungsbüro fördert den Aufbau einer vernetzten, bedarfsorientierten Bildungslandschaft und gestaltet aktiv diesen Prozess im Rahmen der „Bildungskommune“ mit. Ziel des Programms ist es, verlässliche Bildungsstrukturen im Landkreis zu etablieren, Akteure miteinander zu vernetzen und Bildungsgerechtigkeit zu fördern. Ein Schwerpunkt liegt auf der Bildung für „nachhaltige Entwicklung“. Das Nationalkomitee der UN-Dekade hat hierzu eine Gestaltungskompetenz definiert, die dazu befähigt, die Aspekte

der Nachhaltigkeit umzusetzen. Sie unterteilt sich in die Bereiche Sach- und Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz und besteht insgesamt aus zwölf Teilkompetenzen.

Dieser Schwerpunkt war auch der Kern des ersten kommunalen Bildungsdialogs Anfang 2024. Kommunale Akteure aus dem Landkreis und seinen Gemeinden kamen zusammen, um sich

auszutauschen und ein gemeinsames Bildungsverständnis zu erarbeiten, das einer nachhaltigen Bildung gerecht werden kann. So sollen in Zukunft außerschulische Lernorte gestärkt werden, in denen die Bürgerinnen und Bürger voneinander lernen können, etwa über generationsübergreifende Bildungspartnerschaften.

Das ist ebenso notwendig wie sinnvoll, denn unsere gesellschaftlichen Herausforderungen nehmen stetig

zu: von der ökologischen Transformation über den Wandel in der Arbeitswelt und der Wirtschaft bis hin zu sozialen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten. Wir alle müssen uns weiterentwickeln, Bildungschancen entsprechend den verschiedenen Altersgruppen wahrnehmen und voneinander lernen. Nur indem wir als Einheit zusammenarbeiten, können wir diesen Herausforderungen langfristig gerecht werden.

### SCHON GEWUSST?

Beim Bildungszentrum Burg Schwaneck des Kreisjugendrings München-Land gibt es zahlreiche Bildungsbausteine



der **29++ Klima. Energie. Initiative.** des Landkreises – und das kostenlos.



GEFÖRDERT VOM

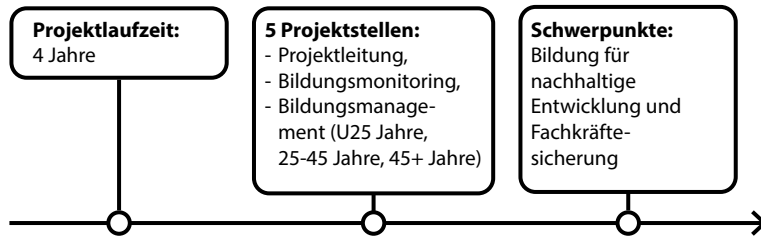
Bundesministerium für Bildung und Forschung



Kofinanziert von der Europäischen Union

Das Projekt wird im Rahmen des Programms Bildungskommune vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Europäischen Union über den Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.

## ESF Plus-Förderprogramm „Bildungskommune“

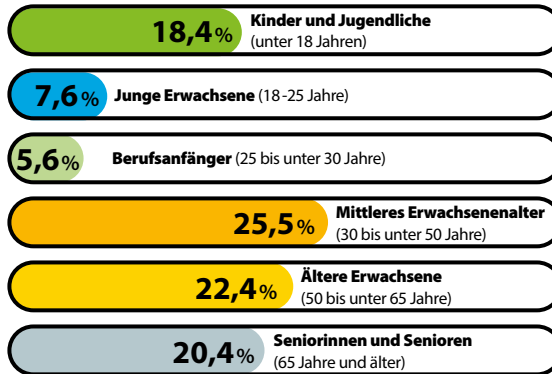
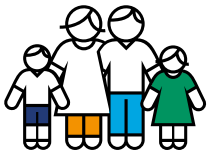


> 3.000  
Bildungsakteure  
im Landkreis  
München\*

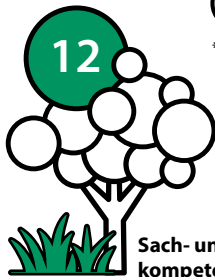
- Bibliotheken
- Kindertageseinrichtungen
- Allgemeinbildende und berufliche Schulen
- Hochschulen und Universitäten
- Kammern, z. B. IHK oder HWK
- Kultur- und Freizeiteinrichtungen, z. B. Museen, Theater und Vereine
- Ausbildungsstätten
- Agentur für Arbeit
- Erwachsenenbildungseinrichtungen, z. B. Volkshochschulen
- Seniorenbegegnungsstätten
- Beratungseinrichtungen beispielsweise der Kinder- und Jugendhilfe

\* Aufzählung nicht abschließend

## Generationen im Landkreis München\*\*



\*\* Stand 2022



## Gestaltungskompetenzen der UN-Dekade zur nachhaltigen Entwicklung von Bildung\*\*\*



### Sach- und Methodenkompetenz

- 1 Welttoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen
- 2 Vorausschauend denken und handeln
- 3 Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen
- 4 Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können



### Sozialkompetenz

- 5 Gemeinsam mit anderen planen und handeln können
- 6 An Entscheidungsprozessen partizipieren können
- 7 Sich und andere motivieren können aktiv zu werden
- 8 Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien berücksichtigen können



### Selbstkompetenz

- 9 Die eigenen Leitbilder sowie die anderer reflektieren können
- 10 Selbstständig planen und handeln können
- 11 Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können
- 12 Vorstellung von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können

\*\*\* entsprechend der Definition des Nationalkomitees der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung



## Grünordnung im Landkreis München

Wo urbane Landschaften immer weiter expandieren und Beton und Asphalt die Oberhand zu gewinnen scheinen, wächst der Wunsch nach grünen Orten. Wachstum und natürliche Lebensgrundlage müssen in Balance bleiben. Die Grünordnung im Landratsamt prüft die rechtlichen Vorgaben, um beim verantwortungsvollen Umgang mit unserem Grün zu unterstützen.

Die Frage, wie sich städtebauliche Planung auf Natur, Landschaft und damit auf unser direktes Lebensumfeld auswirkt, ist von entscheidender Bedeutung. Besonders in unserem Landkreis, der nach München und Nürnberg die bevölkerungsreichste Region Bayerns ist. Im Fokus stehen nachhaltige Grünplanung, Erhalt von Gehölzbeständen, Förderung der Artenvielfalt und das Erreichen der Klimaziele.

Die Grünordnung berät Gemeinden und Städte im Landkreis bei der Aufstellung von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen, in denen Maßnahmen zum Erhalt von Bestandsgehölzen oder zur Begrünung mit Bäumen, Sträuchern und Klettergehölzen festgesetzt werden. Sie gibt außerdem Anregungen zu Baumschutzverordnungen, Freiflächengestaltungssatzungen und Pflanzlisten für standortgerechte Gehölze.

Grünordnung spielt auch im Kleinen eine wichtige Rolle: Erhaltenswerte Gehölzbestände finden sich auf öffentlichen und privaten Grünflächen, in Parks und Gärten. Die Kreisfachberaterinnen für Gartenkultur und Landespflege der Grünordnung im Landratsamt informieren und beraten beispielsweise zum Baumschutz auf Baustellen, zur Förderung der Artenvielfalt im Garten, zur Auswahl standortgerechter Gehölze und zur Bekämpfung von Schädlingsbefall. Bei Bauprojekten prüft die Grünordnung, ob die Vorgaben zur Anlage von Grünflächen und zum Erhalt von Bäumen eingehalten werden.

Grünflächen bieten Raum für Begegnungen und soziale Interaktionen, sei es in öffentlichen Parks, auf Spielplätzen oder in Gemeinschaftsgärten. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl und schaffen Erholungsorte für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft. Die Grünordnung organisiert zusammen mit dem Kreisverband München für Gartenkultur und Landespflege e. V.

Veranstaltungen und Aktionen wie den „Tag der offenen Gartentür“ oder die Ausstellung „Wildpflanzen willkommen“ auf der Landesgartenschau 2024 in Kirchheim. Sie unterstützt auch bei der Naturgarten-zertifizierung und fungiert als Jury für Blumenschmuckwettbewerbe in den Gemeinden und Städten des Landkreises. Im Mittelpunkt stehen die Förderung heimischer Gehölze und eine naturnahe Gartengestaltung zur Unterstützung der Artenvielfalt.

### SCHON GEWUSST?

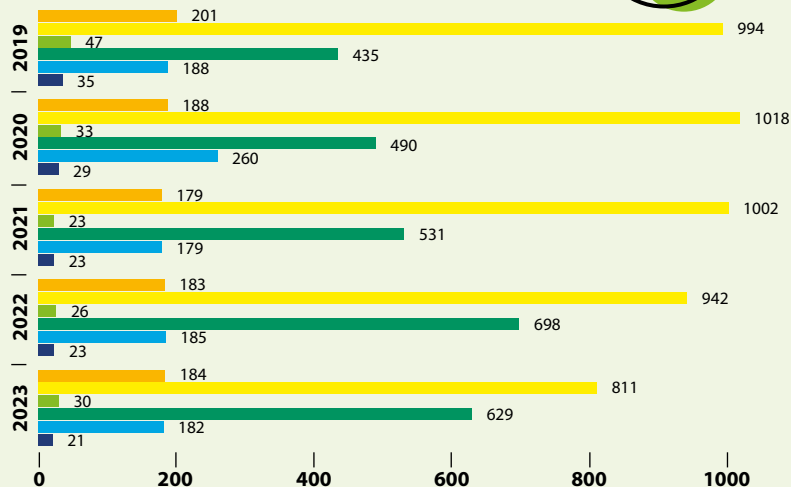
**Bäume sind natürliche Klimaanlage. Auf einer Wiese unter einem Großbaum wie Stiel-Eiche, Winter-Linde oder Spitz-Ahorn kann es bis zu 15 Grad kühler sein als in der Umgebung. Das liegt nicht nur am Schatten, sondern auch an der Transpiration, die Verdunstungskälte erzeugt.**

Überall auf der Welt setzen Landkreise und Städte auf Bepflanzungen, um lebenswerte und nachhaltige Lebensräume zu schaffen. Doch dieser Wandel ist mehr als nur eine Frage der Ästhetik – er ist eine Frage des Überlebens. Nur durch eine konsequente Grünordnung können wir die Herausforderungen des Klimawandels bewältigen und eine grüne Zukunft für unseren Landkreis sichern.



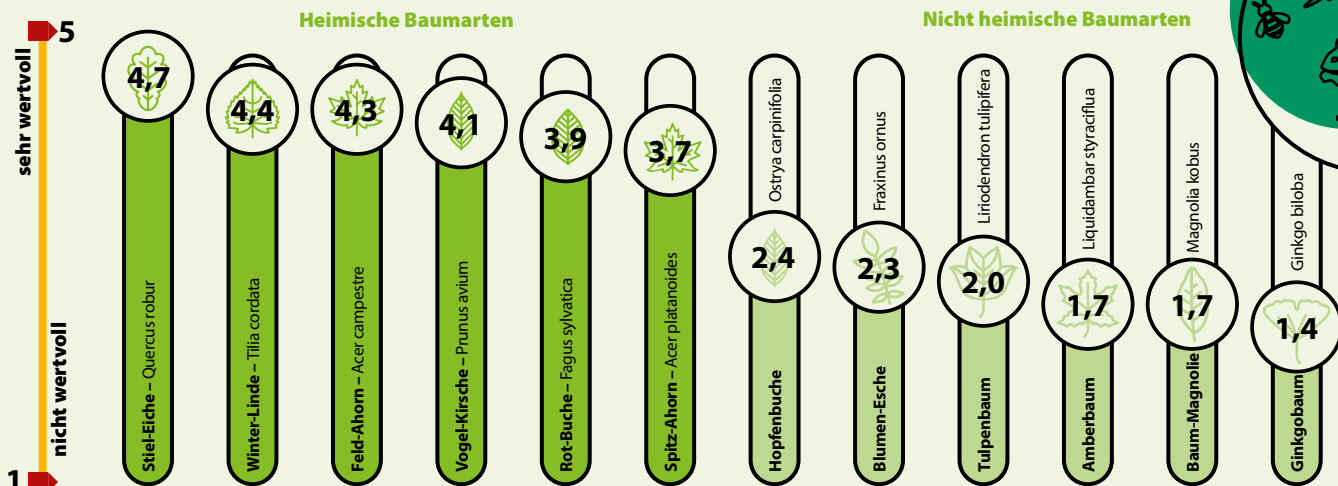
## Bauanträge, Vorbesprechungen, Stellungnahmen und Prüfungen

- Eingereichte Bauanträge N-Verfahren  
N-Verfahren = normales Genehmigungsverfahren  
(Baugenehmigungsverfahren nach Art. 60 BayBO)
- Eingereichte Bauanträge V-Verfahren  
V-Verfahren = vereinfachtes Genehmigungsverfahren  
(Baugenehmigungsverfahren nach Art. 59 BayBO)
- Vorbesprechungen mit der Grünordnung und Kreis-  
fachberatung vor Einreichung eines Bauantrags\*
- Stellungnahmen der Grünordnung zu einem  
Bauantrag\*
- Bauaufsichtliche Prüfung des Baumschutzes mit  
teilweise durchgeführten Kontrollen vor Ort\*
- Fertigstellungskontrolle der beauftragten  
Pflanzmaßnahmen mit teilweise durchge-  
führten Kontrollen vor Ort\*



\* teils auch mehrfach zu einem Bauantrag  
(Alle Angaben ohne Gewähr. Die Beratung der Landkreisbürgerinnen und -bürger außerhalb von Bauanträgen wird nicht statistisch erfasst.)

## Baumarten im Landkreis München und ihr Biodiversitätsindex\*\*



\*\* Biodiversitätsindex nach dem Schlussbericht „Biodiversitätsindex 2021 für Stadtbäume im Klimawandel“ von SWILD für Grün Stadt Zürich. Die Bewertung der Baumarten für sieben Organismengruppen (Moose, Flechten, Wildbienen, Schmetterlinge, Käfer, Vögel, Säugetiere) liegt zwischen 1 (nicht wertvoll) und 5 (sehr wertvoll), hier bezogen auf Straßenbäume.



## NaturVielfalt Leben – Sechs Jahre für die biologische Vielfalt

Der Verlust der biologischen Vielfalt kann dramatische Folgen für den Menschen und das gesamte Ökosystem haben. Frisches Wasser, saubere Luft und eine gesunde Nahrungskette hängen ganz entscheidend von einer intakten und vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt ab.

Die Zahlen sind beunruhigend: Von den 35.000 in Bayern vorkommenden Tierarten gelten 40 Prozent als ausgestorben, verschollen oder bedroht. Besonders dramatisch ist der Rückgang der Artenvielfalt bei den Insekten. 51 Prozent der mehr als 500 in Bayern vorkommenden Bienenarten stehen auf der Roten Liste Bayern (2021), von den 177 regionalen Schmetterlingsarten sind 46 Prozent bestandsgefährdet (2021).

Die Hauptgründe für den Verlust der Biodiversität sind vielfältig. Ein wesentlicher Faktor ist der hohe Siedlungs- und Nutzungsdruck, der dazu führt, dass natürliche Habitate zersplittern und verinseln. Zu viele Nährstoffe werden aus der Landwirtschaft, der Industrie und dem Verkehr eingetragen und stören das empfindliche Gleichgewicht der Ökosysteme. Hinzu kommen weitere Belastungen durch den Klimawandel, wie etwa Hitze- und Trockenstress.

Der Landkreis München setzt sich mit dem Projekt „NaturVielfalt Leben im Landkreis München“ in den kommenden Jahren intensiv dafür ein, dem Verlust der biologischen Vielfalt entgegenzuwirken. Während sich eine Vielzahl von Biodiversitätsprojekten auf den Erhalt und den Ausbau vorhandener Bereiche mit hoher biologischer Vielfalt fokussieren, stehen in diesem Projekt die sogenannten Coldspots – also Räume mit (inzwischen) geringer Arten- und Lebensraumvielfalt – im Vordergrund. Das Projekt wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.

### SCHON GEWUSST?

Eine jahrzehntelang richtig gepflegte Blumenwiese ist so artenreich, dass sich dort oft mehr als **1.000 Insekten und Spinnentiere pro Quadratmeter tummeln!**

Ziel ist es, Lebensräume über Gemeindegrenzen hinweg aufzuwerten, miteinander zu verbinden und die Menschen für die biologische Vielfalt als unverzichtbare Lebensgrundlage zu sensibilisieren. Damit sollen nicht nur die Biodiversität, sondern auch die landschaftliche Schönheit und die wertvollen Kulturlandschaften des Landkreises dauerhaft erhalten und qualitativ verbessert werden.

Über die sechs Projektjahre hinweg – von 2023 bis 2028 – werden immer neue, aufeinander aufbauende inhaltliche Themenschwerpunkte gesetzt. Parallel dazu können sich Kommunen, Vereine, landwirtschaftliche Betriebe,

Organisationen und Unternehmen, engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie Schulen an biodiversitätsfördernden Maßnahmen beteiligen.

Im Mai 2024 begann im Landkreis eine systematische Insektenkartierung auf 60 repräsentativen Flächen in fünf verschiedenen Lebensraumtypen. Mit dem Ackerwildkraut-Projekt „Mia san wiede bunt“ sollen selten gewordene, aber für Bestäuber wichtige Begleitpflanzen in der Landwirtschaft gefördert werden. Auch Fortbildungen für Lehrkräfte, ein Schulwettbewerb und ein thematisches Ferienprogramm stehen in diesem Jahr auf der Agenda.

Gefördert durch:



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz



Bundesamt für Naturschutz

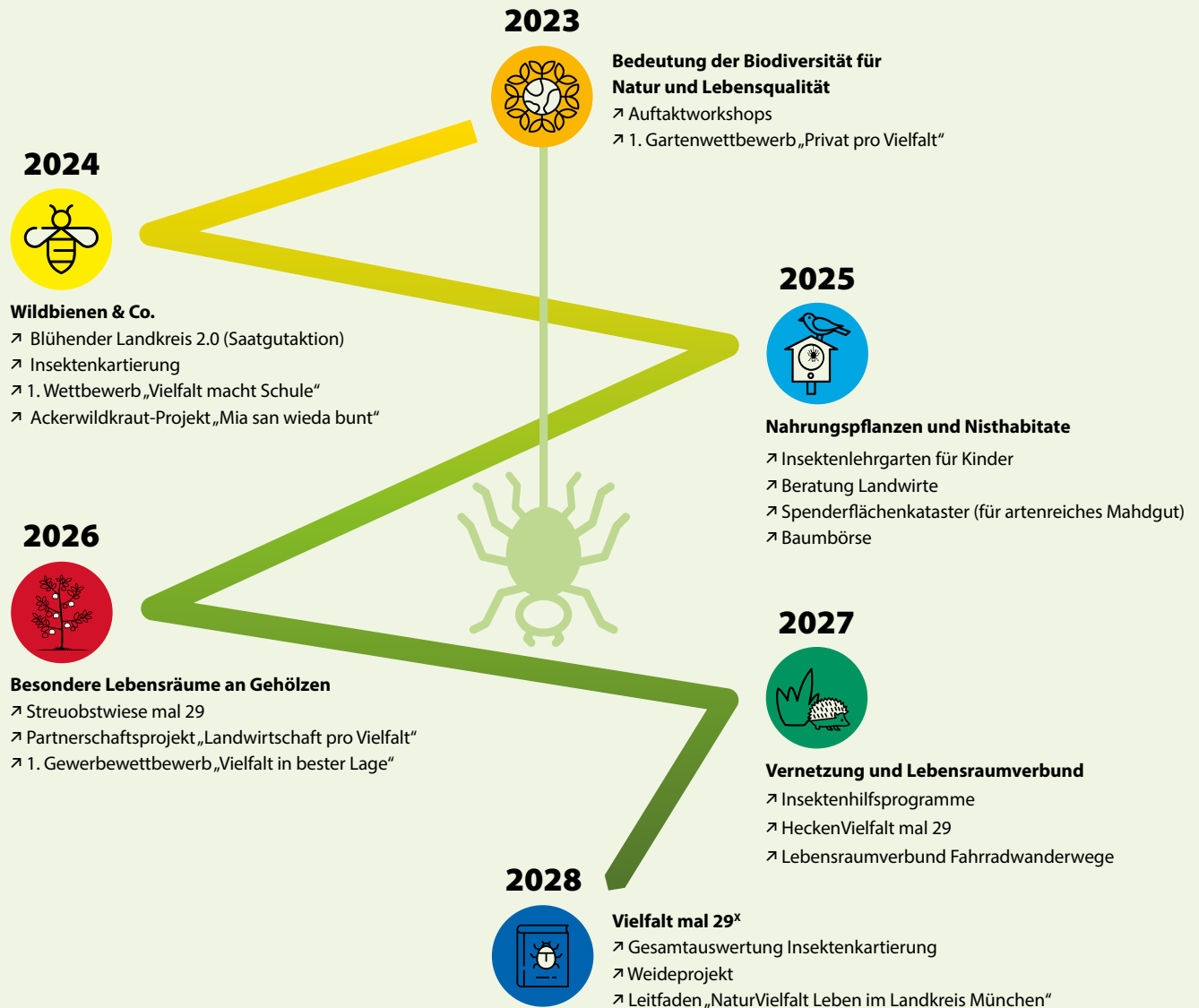


NaturVielfalt Leben

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

## Die wichtigsten Meilensteine im Projekt „NaturVielfalt Leben im Landkreis München“





## Wespen und Hornissen – nützliche „Plagegeister“

Wirklich jeder kennt sie, kaum einer liebt sie, manch einer fürchtet sie sogar – die Wespen. Doch viele wissen nicht, dass Wespen gesetzlich geschützt sind und es nicht die eine Wespe gibt. In Deutschland sind insgesamt 13 staatenbildende Wespenarten heimisch – gefährlich sind sie in aller Regel nicht.

Mit Ausnahme der Hornissen sehen sich alle Wespenarten auf den ersten Blick zwar ähnlich, ihr Verhalten, ihre Nistplätze, die Größe und der Lebenszyklus ihrer Völker sind jedoch ganz unterschiedlich. Gemeinsam ist allen Arten, dass sie eine wichtige Rolle im Naturhaushalt spielen. Wie die Bienen sind auch die Wespen Pflanzenbestäuber. Zusammen mit den Ameisen gehören sie darüber hinaus zur „Gesundheitspolizei“, das heißt, sie beseitigen Aas, bevor es zu einem gesundheitlichen Problem für andere Lebewesen werden kann. Am wichtigsten ist jedoch, dass sie für die Aufzucht ihres Nachwuchses selbst eine enorme Zahl an Insekten erbeuten. Ein Hornissenvolk vertilgt etwa 15 Kilogramm Insekten in einer Saison, kleinere Arten rund die Hälfte. Zu ihrer Beute gehören vorwiegend Fliegen, Raupen und die für den Menschen oft besonders lästigen Mücken.

Die Tiere sind von Natur aus weder aggressiv noch stechwütig und nur zwei Wespenarten werden vom „gedeckten Esstisch“ angezogen. Hornissen und alle anderen Wespen sind ganz und gar unaufdringlich und äußerst friedlich.

Für den Laien ist es jedoch schwierig, die einzelnen Wespenarten voneinander zu unterscheiden. Deshalb bietet die Untere

Naturschutzbehörde im Landratsamt München in Kooperation mit dem Bund Naturschutz (BN) Bürgerinnen und Bürgern bei vermehrtem Wespenaufkommen oder einem Nestfund an, ihnen bei der Identifikation zu helfen und sie umfassend zum richtigen Umgang mit der jeweiligen Art zu beraten. In der Mehrzahl der Fälle werden die Nester nach einer Beratung belassen.

### SCHON GEWUSST?

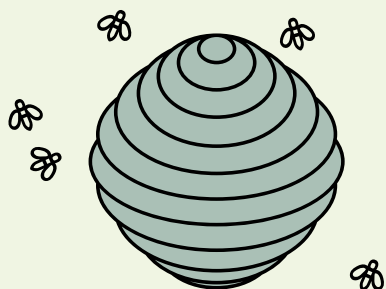
Ein Wespenstaat besteht nur **eine Saison**. Alte Wespennester werden **nicht wieder besiedelt**.

Wespen stehen unter Schutz. Sie dürfen ohne triftigen Grund weder getötet noch besetzte Nester beeinträchtigt oder zerstört werden. Wer dem zuwiderhandelt, muss mit empfindlichen Bußgeldern von bis zu 10.000 Euro rechnen.

Gemeinsam mit der Stadt München und dem Bund Naturschutz bildet der Landkreis regelmäßig ehrenamtliche Wespenberaterinnen und -berater aus. Die meisten von ihnen sind im Arbeitskreis Wespen- und Hornissenberatung organisiert und engagieren sich für ein friedliches Miteinander von Mensch und Insekt. Bei Bedarf begutachten sie die Situation vor Ort und siedeln mit behördlicher Genehmigung im Einzelfall auch Völker um. Wer ein problematisches Wespen- oder Hornissennest im Haus oder Garten hat, kann sich jederzeit bei der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt melden.









## Behandlung von gemeldeten Hornissennestern

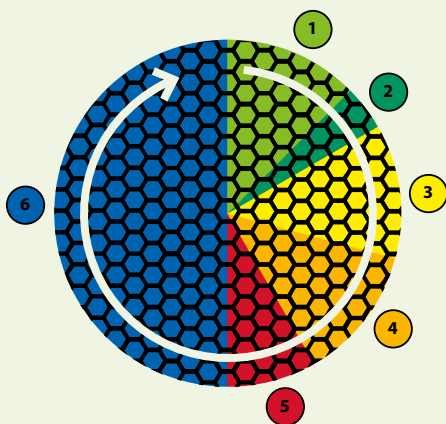


Jahr	Belassen	Umsiedlung	Vernichtung	Gesamt
2018	110	✓	⚠	157
2019	23	✓	⚠	48
2020	51	✓	⚠	74
2021	27	✓	⚠	39
2022	58	✓	⚠	82
2023	68	✓	⚠	96

## Von ganz groß bis ganz klein

Art	Hornisse ( <i>Vespa crabo</i> )	Gemeine Wespe ( <i>Vespula vulgaris</i> )	Haus-Feldwespe ( <i>Polistes dominula</i> )	Helle Erdhummel ( <i>Bombus lucorum</i> )	Honigbiene ( <i>Apis mellifera</i> )	Feuergoldwespe ( <i>Chrysis ignita</i> )
						
<b>Königin</b>	25-35 mm	16-0 mm	13-18 mm	18-21 mm	15-18 mm	4-13 mm
<b>Arbeiterin</b>	18-25 mm	11-14 mm	12-15 mm	9-16 mm	11-13 mm	-

## Lebenszyklus der sozialen Wespenstaaten in 6 Phasen



- 1. Solitäre Phase:**  
**ca. 6 Wochen (März/April)**  
 Erwachen und Abflug aus dem Winterversteck, Nahrungssuche, Staatengründung
- 2. Kooperative Phase:**  
**ca. 2 Wochen**  
 Erste Arbeiterinnen, Königin fliegt noch mit aus
- 3. Soziale Phase:**  
**Langkopfwespen etwa 4-6 Wochen**  
**Kurzkopfwespen / Hornissen etwa 8 Wochen**  
 Königin fliegt nicht mehr aus, Nest aktiv
- 4. Reproduktionsphase:**  
**ca. 6 Wochen**  
 Erscheinen der Geschlechtstiere, Beginn der Absterbephase
- 5. Absterbephase:**  
**ca. 4 Wochen**  
 Abflug und Kopulation der Geschlechtstiere, letzte Tiere im Nest
- 6. Überwinterungsphase:**  
**ca. 6 Monate (Oktober bis März/April)**  
 Diapause, Winterstarre, langsames Erwachen



## Gemeinsam aktiv für den Klimaschutz

Seit Mai 2023 gibt es die Aktion Zukunft+. Mit ihr kann jeder – von der Einzelperson bis zum Unternehmen – schnell und einfach Klimaschutzprojekte unterstützen und gemeinschaftlich zur Umsetzung bringen. Nach einem Jahr ist klar: Das Konzept kommt an!

Klimawandel und Klimaschutz gehören wohl zu den meistdiskutierten Themen der vergangenen Jahre – zurecht! Doch mit reden allein ist es nicht getan. Den Worten müssen Taten folgen, und das so schnell wie möglich. Denn Klimaschutz ist kein Selbstläufer. Im Gegenteil: Es braucht die Unterstützung jedes und jeder Einzelnen. Aus diesem Grund hat der Landkreis München 2023 die Aktion Zukunft+ ins Leben gerufen.

Seitdem können Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Organisationen und Kommunen Klimaschutzprojekte in der Region und weltweit unterstützen – und haben davon regen Gebrauch gemacht: Mithilfe der zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützer konnte nur vier Monate nach Beginn der Aktion Zukunft+ das erste Projekt zum Waldumbau im Forstenrieder Park ausfinanziert werden.

Pünktlich zum einjährigen Bestehen des Klimaschutz-Crowdfundings im Mai 2024 war auch das zweite Waldumbauprojekt vollständig finanziert und konnte in die Umsetzung gehen. Weitere 2.500 Bäume wurden dadurch im Forstenrieder Park gepflanzt und damit erneut rund 0,6 Hektar labiler Fichtenwald langfristig ökologisch stabilisiert.

Wer die Aktion Zukunft+ näher kennenlernen möchte, der hat das ganze Jahr über zahlreiche Gelegenheiten dazu, zum Beispiel auf einer der vielen Veranstaltungen im Landkreis, wie etwa den Nachtbiomärkten oder Umwelttagen in den Städten und Gemeinden. Ein Veranstaltungshighlight bildete im Jahr 2024 der eigens der Aktion Zukunft+ gewidmete Bereich im Pavillon des Landkreises auf der Landesgartenschau in Kirchheim.

Dort erhielten Besucherinnen und Besucher Einblicke in vergangene und geplante Maßnahmen, erzielte Erfolge und vieles mehr.

Klar ist bereits jetzt: Mit der Aktion Zukunft+ hat der Landkreis München ein wirksames Instrument geschaffen, mit dem Bürgerinnen und Bürger, Kommunen, Organisationen und

insbesondere auch Unternehmen Klimaschutzprojekte vor Ort in den Landkreisen München und Ebersberg, aber auch weltweit gemeinschaftlich in die Umsetzung bringen können. Zahlreiche Beteiligungen von und Kooperationen mit Unternehmen untermauern das. Seit Januar 2024 ist mit dem Landkreis Ebersberg eine weitere Region mit an Bord und erweitert damit die Möglichkeiten für regionalen Klimaschutz.

### SCHON GEWUSST?

Ein **Zukunft+ Zertifikat** kann für **20 Euro erworben werden**. Die eigenen **Treibhausgas-Emissionen können so ganz oder in Teilen ausgeglichen werden**.



Mehr Informationen unter [www.aktion-zukunft-plus.de](http://www.aktion-zukunft-plus.de)

Im zweiten Jahr ihres Bestehens soll die Aktion Zukunft+ weiter Fahrt aufnehmen. Zwei neue Projekte stehen dafür bereits in den Startlöchern. Noch im Lauf des Jahres 2024 sollen Crowdfundings für die Renaturierung von Mooren und zur Förderung regenerativer Landwirtschaft zu den bestehenden Projekten hinzukommen. Gemeinsam mit ansässigen Landwirten soll durch Wiedervernässung heimischer Moore und moorschonende Bewirtschaftungsmethoden der regionale Klimaschutz weiter ausgebaut werden. Mithilfe bodenverbessernder und humusbildender Anbaumethoden soll zudem auf landwirtschaftlichen Böden die aktive Bindung von CO<sub>2</sub> vorangetrieben werden.

**Aktion Zukunft+**

**Einnahmen**

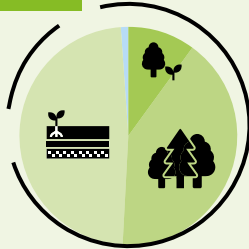
<b>Gesamteinnahmen:</b>	<b>109.480 €*</b>
■ Einnahmen für globale Projekte:	49.266 €
■ Einnahmen für lokale Projekte:	49.266 €
■ Einnahmen für Verwaltungskosten:	10.948 €
☁ entspricht einer Einsparung von 5.474 Tonnen CO <sub>2</sub>	



**Spendenverteilung**

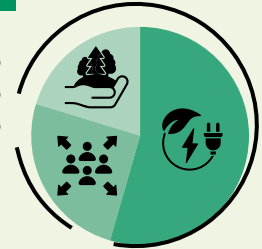
**Lokale Projekte:**

■ Waldumbau Herbst 2023:	10 %
■ Waldumbau Frühjahr 2024:	41 %
■ Humusaufbau:	48 %
■ Kühl-LKW:	1 %



**Globale Förderschwerpunkte**

■ Erneuerbare Energien:	54 %
■ Projekte in und mit der Bevölkerung:	26 %
■ Waldschutz:	20 %



**Verhältnis Privatspenden zu Unternehmensspenden**

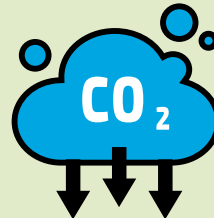


■ Unternehmensspenden:	83 %
■ Privatspenden:	17 %

**Kompensation der Emissionen des Landkreises München 2023\*\***

<b>Gesamtsumme Landkreisspende:</b>	<b>1.029.060 €</b>
■ Einnahmen für globale Projekte:	463.077 €
■ Einnahmen für lokale Projekte:	463.077 €
■ Einnahmen für Verwaltungskosten:	102.906 €
☁ entspricht einer Einsparung von 51.543 Tonnen CO <sub>2</sub>	

**51.543**  
Tonnen CO<sub>2</sub>-Einsparung



\* Zeitraum: 8. Mai 2023 bis einschl. 30. April 2024

\*\* Die Gesamtemissionen ergeben sich aus der Berechnung der CO<sub>2</sub>-Emissionen des Landkreises im eigenen Aufgabenbereich, dem Bereich der weiterführenden Schulen sowie den kommunalen THG-Emissionen der 29 kreisangehörigen Städte und Gemeinden.



## Windenergie – ein wichtiger Beitrag auf dem Weg zur Klimaneutralität

**Es ist beschlossene Sache: Bis 2040 muss Bayern, bis 2045 die gesamte Bundesrepublik Deutschland klimaneutral werden. Damit das gelingt, muss die Umstellung auf regenerative Energie an Fahrt aufnehmen. Sonne und Wind gehören dabei zu den wichtigsten Energiequellen der Zukunft.**

Laut aktueller Zahlen des Bundesverbands der Energie und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) aus dem Mai 2024 wurden im Jahr 2023 europaweit bereits 43 Prozent des erzeugten Stroms aus erneuerbaren Energien gewonnen. 17 Prozent davon stammten aus der wichtigsten regenerativen Energiequelle, der Windenergie. In einem Szenario zum Strombedarf für das Jahr 2035 kam der Landkreis München zu dem Ergebnis, dass der dann benötigte Strom in Höhe von 3,1 Terawattstunden (TWh) pro Jahr zu je einem Drittel durch Photovoltaik(PV)-Dachanlagen (1,085 TWh), PV-Freiflächenanlagen (1,085 TWh) und Windenergieanlagen (0,93 TWh) erzeugt werden könnte. Hierfür wären rund 100 Windenergieanlagen (WEA) heute üblicher Leistung (5-6 Megawatt) erforderlich.

Das extreme Auf und Ab bei den Energiepreisen in den letzten Jahren – bedingt durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine – hat deutlich gemacht, dass einseitige Energielieferbeziehungen zu großen Abhängigkeiten führen können. Die Investition in Anlagen für erneuerbare Energie vor Ort gewährleistet dagegen Unabhängigkeit von Energieimporten und gibt Planungssicherheit bei der Kostenkalkulation. Bei einer Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern profitiert die Region zudem von der Wertschöpfung. Günstiger Windstrom aus dem Norden Deutschlands, der erst mit hohen Kosten in den Süden geleitet werden muss, kommt – volkswirtschaftlich gesehen – am Ende zwar ebenso teuer wie vor Ort erzeugter Strom. Ein weiter zunehmendes Ungleichgewicht von Energieerzeugungs-

kapazitäten im Norden und Süden Deutschlands könnte aber dazu führen, dass Unternehmen mit hohem Energiebedarf ihren Produktionsstandort langfristig verlagern, und zwar dorthin, wo die benötigte Energie im Überschuss vorhanden ist.

Unser hoher Lebensstandard geht mit einem großen Energieverbrauch einher, gleichzeitig wird oft der Ruf laut, das gewohnte Landschaftsbild dürfe sich nicht verändern. Ein Widerspruch, der sich mit erneuerbaren Energien nicht auflösen lässt. Denn die Nutzung von nichtfossiler Energie erfordert die Bereitstellung und Nutzung von Flächen, und die ist sichtbar in der Landschaft.

Ausgelöst durch das Windenergieflächenbedarfsgesetz (WindBG) sind die Planungsregionen in Bayern bis 2027 aufgefordert, Vorranggebiete für die Nutzung von Windenergie festzulegen. Der Landkreis München setzt

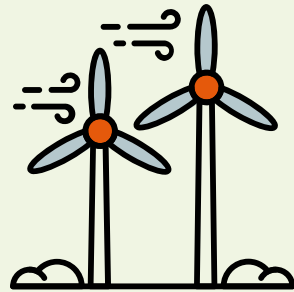
sich bei diesen Überlegungen dafür ein, dass Windenergieanlagen künftig generell zum Landschaftsbild, insbesondere dem der Großforste gehören dürfen. Dabei sollen sie aber behutsam in die Landschaft integriert werden, sodass Windparks nicht dominant wirken. Durch eine räumlich ausgeglichene Verteilung von Windkraftanlagen erhofft sich der Landkreis München eine größere gesellschaftliche Akzeptanz für die Windenergie als durch massive Konzentrationen von Anlagen auf der einen und gänzlicher Freihaltung von Landschaftsbereichen auf der anderen Seite.

### SCHON GEWUSST?

**Die Windenergie verbraucht in Bezug auf die Menge erzeugten Stroms im Vergleich mit anderen erneuerbaren Energiequellen mit Abstand am wenigsten Fläche.**

## Windenergieprojekte im Landkreis München

**genehmigte WEA\* im Hofoldingener Forst und im Höhenkirchener Forst**



**6**  
Anlagen mit je **5-6 MWp\*\* Leistung**

- 3 WEA im Hofoldingener Forst
- 3 WEA im Höhenkirchner Forst

\* Windenergieanlage  
\*\* Megawatt Peak



**geplanter Windpark im Forstenrieder Park**

- Genehmigungsantrag eingereicht, aber Genehmigung noch nicht erteilt
- 6 Anlagen mit je 5-6 MWp Leistung
- geplante Inbetriebnahme: Sommer 2026



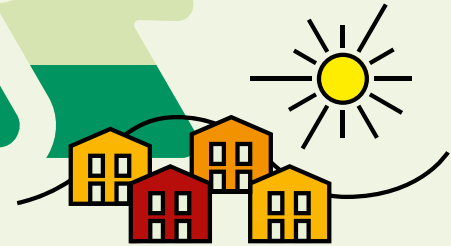
**54**

**Mio. kWh**  
prognostizierte Stromerzeugung: pro Anlage 9 Mio. kWh

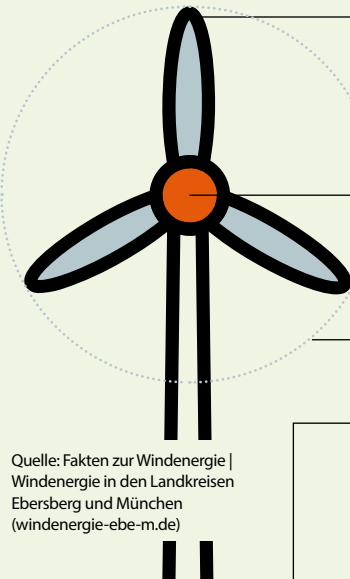
Baubeginn: Mai 2024  
geplante Inbetriebnahme: Sommer 2025

**36.000**

entspricht insgesamt dem Stromverbrauch von 36.000 4-Personen-Haushalten (bei Errichtung aller 12 WEA)



### Technische, ökologische Angaben (alle WEA)



Gesamthöhe Windrad: ca. 245 m

Nabenhöhe: ca. 160 m



energetische Amortisation: i. d. R. weniger als 12 Monate (= Zeit, die für die Erzeugung der Energiemenge erforderlich ist, die für die Produktion der Anlage benötigt wurde).

Rotordurchmesser: ca. 165 m

benötigte Betonmenge für Fundament: 700-900 m<sup>3</sup>

versiegelte Fläche pro WEA durch Standfußfundament: 450 m<sup>2</sup>

Quelle: Fakten zur Windenergie | Windenergie in den Landkreisen Ebersberg und München (windenergie-ebe-m.de)

### Klimaschutzleistung



**CO<sub>2</sub>**

Eine WEA vermeidet im Laufe von 20 Jahren weit über 1.000-mal mehr Treibhausgase, als in der gleichen Zeit durch gesunden Wald auf der für die WEA gerodeten Fläche an CO<sub>2</sub> gebunden werden würde.\*\*\*

\*\*\* Bei Ansetzen des Bundesstrommixes und unter Berücksichtigung der Herstellungsvernergie für die WEA



## Vom Chemiebaukasten auf die Straße

Bei der Mischung aus Wasserstoff und Luftsauerstoff entsteht Knallgas. Bei Kontakt mit offenem Feuer reagiert es mit einer lauten Explosion zu Wasserdampf. Der Landkreis München möchte mit diesem beliebten Experiment aus dem Chemieunterricht einen wichtigen Schritt in der Energiewende machen.

Denn was schon so manchen Chemieschüler aus dem Schlaf gerissen hat, kann auch richtig viel CO<sub>2</sub> einsparen. Die freigesetzte Energie kann nämlich nicht nur im Chemiesaal für Aufsehen sorgen, sie kann auch zur Stromerzeugung genutzt werden bzw. einen Motor antreiben – beides vollkommen emissionsfrei. In einem Brennstoffzellenfahrzeug verbrennt oder explodiert allerdings kein Wasserstoff – die Energie wird durch Trennung der Wasserstoffmoleküle gewonnen.

Die Sache hat allerdings einen Haken: Wird Wasserstoff unter Verwendung konventioneller Energieträger, wie zum Beispiel Erdgas, erzeugt, ist seine Ökobilanz katastrophal. Nutzt man zur Herstellung dagegen regenerative Energieformen, also Wind-, Sonnen- oder Wasserkraft, kann kaum eine Antriebsart einem Brennstoffzellenfahrzeug das Wasser reichen.

Zum Beispiel bieten Brennstoffzellenbusse viele Vorteile im Vergleich zu Batteriefahrzeugen. Die Betankungsdauer ist vergleichbar mit der von Dieseln und damit voll in den erprobten Betriebsablauf der Busunternehmen integrierbar. Das erhöht Flexibilität und Einsatzzeiten. Darüber hinaus sind Brennstoffzellenbusse auch im Einsatz mit dem Dieselbus vergleichbar. Sie können Reichweiten von mehr als 500 Kilometern erzielen und dabei die gleiche Anzahl an Fahrgästen transportieren.

Im Landkreis München ist dieser Traum vom klimaneutralen Fahren bereits Realität. Gemeinsam mit den Landkreisen Ebersberg und Landshut hat der Landkreis München das Projekt „HyBayern“ ins Leben gerufen. Im niederbayerischen Pfeffenhausen wird ab Herbst 2024 u. a. mit grünem Strom einer nahegelegenen Photovoltaikanlage Wasserstoff hergestellt. Außerdem entsteht dort das Wasserstoff-Technologie-Anwenderzentrum (WTAZ), eines von vier deutschen Innovations- und Technologiezentren für Wasserstofftechnik. Hier werden künftig deutsche Schlüsselinnovationen mit kurz- und mittelfristigem Markteintrittspotenzial erforscht, getestet und gefördert.

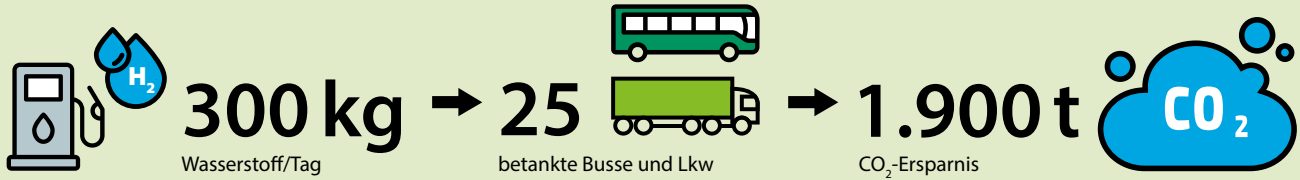
### SCHON GEWUSST?

Die **Wasserstofftankstelle in Hofolding** ist die größte in Bayern.

Der im Landkreis Landshut produzierte grüne Wasserstoff wird künftig mit speziellen Trailern an zwei Tankstellen in Glonn und Hofolding geliefert. Aktuell werden diese noch mit Wasserstoff aus anderen Elektrolyseuren versorgt. Statt eines großen, nur langsam zu befüllenden Stationärspeichers bleibt immer einer der Trailer an den Tankstellen. Ein Trailerwechsel dauert nur wenige Minuten und spart im Vergleich zur Befüllung eines festen Wasserstoffspeichers erheblich Zeit. Die beiden Tankstellen versorgen die zwölf Brennstoffzellenbusse, die in den Landkreisen Ebersberg und München im Einsatz sind. In Hofolding können zusätzlich rund um die Uhr jegliche Nutzfahrzeuge öffentlich tanken.

## Wasserstoff

### Wasserstofftankstelle Hofolding



### 12 Brennstoffzellenbusse in den Landkreisen München und Ebersberg

212   216   224   227   229  
230   440   444   Buslinien

1.108.000 km

jährliche Fahrleistung

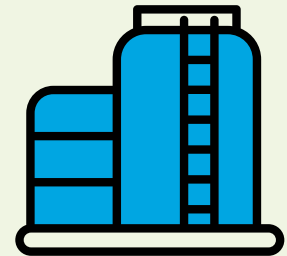


4

Transporttrailer zur  
Anlieferung des Wasserstoffs,  
beladen mit je

1.250 kg

Wasserstoff,  
das entspricht



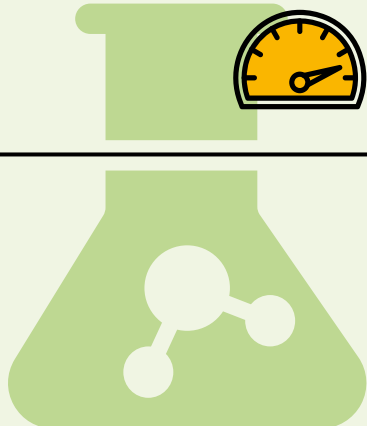
41.667 kWh

oder



695

vollgeladenen Mittelklasse-  
E-Autos





## Das Klima wandelt sich – und wir uns mit!

Das Thema Klimawandel ist beileibe kein neues. Erste Studienergebnisse zu den heutigen klimatischen Veränderungen gab es bereits vor über 50 Jahren. Dennoch wurde lange nur wenig gegen den Treibhausgaseffekt unternommen. Auch deshalb rückt nun zunehmend die Anpassung an die Folgen des Klimawandels in den Fokus.

Der menschengemachte Klimawandel ist real. Seine Auswirkungen sind vielfältig und betreffen uns alle. So nehmen beispielsweise extreme Wetterereignisse wie Starkregen, Hitzeperioden und Trockenheit seit einiger Zeit konstant zu. Und das bekommen wir alle zu spüren: durch gesundheitliche Beeinträchtigungen, Schäden an Infrastruktur und Transportwegen, Ertragsausfälle in der Landwirtschaft, Artenwandel und Artensterben, Bodenerosion und vieles mehr.

Ein „weiter so“ können wir uns nicht mehr erlauben. Maßnahmen, um den Klimawandel zu verlangsamen, sind unverzichtbar und wir alle müssen etwas dazu beitragen. Seit einiger Zeit ergänzt jedoch eine weitere Säule den globalen Umgang mit dem Klimawandel: die Klimafolgenanpassung.

Maßnahmen zur Vorsorge und Anpassung an die Folgen des Klimawandels tragen dazu bei, die Lebensqualität für uns alle zu erhalten und zu verbessern. Indem wir in Klimaanpassung investieren, schaffen wir die Grundlage für eine weiterhin lebenswerte Gemeindeinfrastruktur, für den Erhalt der Gesundheit, Lebensqualität und das Wohlbefinden von uns allen, den Menschen vor Ort – auch im Landkreis München.

Der Kreisverwaltung sowie den kreisangehörigen Städten und Gemeinden kommt hier eine zentrale Rolle zu. Denn die Folgen des Klimawandels betreffen nahezu alle kommunalen Handlungsfelder, wie beispielsweise die Stadt-, Grün- und Entwässerungsplanung, die Verkehrswegeplanung, die Wald- und Forstwirtschaft oder die Gesundheit.

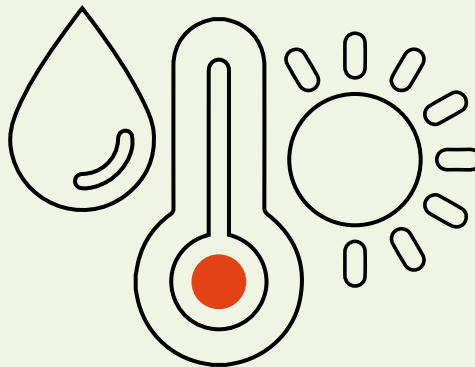
Die Herausforderungen des Klimawandels erfordern gemeinsames Handeln auf lokaler Ebene. Um dieser Verantwortung nachzukommen und den Landkreis widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu machen, geht der Landkreis München das Thema strategisch an und erstellt bis Ende des Jahres 2025 ein landkreisweites Konzept zur Anpassung an den Klimawandel. Mit seiner Hilfe sollen anschließend gezielte Maßnahmen geplant und umgesetzt werden.

27 Städte und Gemeinden beteiligen sich an der Konzepterstellung und setzen damit ein wichtiges Zeichen für die Zukunft unserer Heimat.

Im Rahmen des Konzepts werden diejenigen Themenbereiche und Kommunen im Landkreis München identifiziert, die besonders anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels

sind. Darauf aufbauend sollen gezielte Maßnahmen zur Risikominderung entwickelt und der Landkreis so widerstandsfähiger gegenüber Hitze, Dürre, Starkregen und anderen klimatischen Extremen gemacht werden. Die Konzepterstellung wird gefördert durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz.

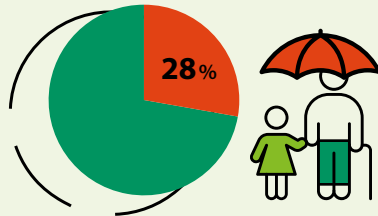
Ziel ist es, eine nachhaltige Strategie zur Klimaanpassung zu entwickeln, die langfristig Bestand hat und nicht nur reagiert, sondern mithilfe derer die Anpassung an Auswirkungen des Klimawandels aktiv gestaltet und vorausschauend gelenkt werden kann.





## Klimafolgenanpassung

■ 27 beteiligte Kommunen  
~ 325.000 Einwohnerinnen  
und Einwohner



■ davon mehr als 90.000 aus vulnerablen Gruppen  
(Kinder unter 10 J., Senioren über 65 J., Menschen mit Behinderung)  
➤ entspricht rund 28 % der Landkreisbevölkerung, die einen besonderen Schutzbedarf gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels haben. (Hitze, UV-Strahlung, Ausbreitung klimawandelbedingter Krankheiten etc.)

### Veränderungen des Klimas im Landkreis München\*



**Steigende Jahresmitteltemperatur**  
+ 1,02°C



**Heiße Sommer**  
+ 4 Tage im Jahr über 30°C



**Warme Winter**  
- 7 Tage im Jahr unter 0°C



**Starkregen**  
13 % häufiger



**Jahresniederschlag**  
keine Änderung



**Sturm**  
häufiger und stärker



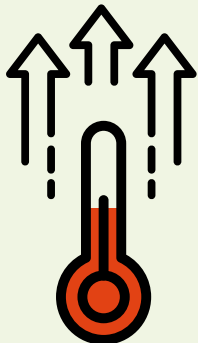
**Trockene Sommer**  
keine Änderung



**Extreme Winters**  
keine Änderung

\*Trend (= Veränderung des 30-jährigen Mittelwerts) von 1971-2000

### Klimaprojektionen für den Landkreis München



Index	Referenzperiode 1971-2000	Projektion bis Ende des Jahrhunderts (RCP 8.5)**
<b>Mittlere Jahrestemperatur</b>	8,4 °C	+ 3,8 °C
<b>Hitzetage</b> (Tmax > 30°C)	3,9 Tage im Jahr	+ 23,8 Tage im Jahr
<b>Tropennächte</b> (Tmax > 25°C)	0	+ 7,2 Nächte im Jahr
<b>Frosttage</b> (Tmin < 0°C)	105,6 Tage im Jahr	Reduktion um mehr als 50 % - 62,6 Tage im Jahr
<b>Eistage</b> (Tmax < 0°C)	28,2	Rückgang um -24,2 auf 4 Tage
<b>Starkniederschlagstage</b> (Tagessumme > 25 mm)	4,8 Tage im Jahr	+ 1,6 Tage im Jahr

\*\*RCP (=Representative Concentration Pathways) definieren unterschiedliche mögliche Pfade der zukünftigen Treibhausgaskonzentrationen in der Atmosphäre für die nächsten Jahrzehnte bis hin zum Ende des 21. Jahrhunderts und darüber hinaus. RCP 8.5 beschreibt das pessimistische Szenario „Weiter wie bisher“, was einen starken Anstieg der CO<sub>2</sub>-Konzentration bedeuten würde.



## Müllverwertung ist Klimaschutz

Den Hausmüll zu trennen, ist den Deutschen mittlerweile in Fleisch und Blut übergegangen. Auch wenn manchmal über die zahlreichen verschiedenen Müllsammelbehälter gestöhnt wird, ist diese Art ökologischen Handelns für die meisten Landkreisbürgerinnen und -bürger selbstverständlich. Dennoch ist eine funktionierende Abfallwirtschaft kein Selbstläufer.

Was ist eigentlich Abfall? Fragt man Kinder, antworten sie häufig: „Na, wenn ich's wegschmeiß'!“ Das Kreislaufwirtschaftsgesetz benötigt für diese Definition einige Worte mehr: Abfälle sind „[...] alle Stoffe oder Gegenstände [...], derer sich ihr Besitzer entledigt, entledigen will oder entledigen muss.“ Unterm Strich kommen beide Antworten zum gleichen Schluss: Stoffe oder Gegenstände werden durch eine bewusste Entscheidung – nämlich den Willen zu ihrer Entsorgung – zum Abfall.

In den letzten 40 Jahren ist die Bevölkerung im Landkreis München um rund 100.000 Menschen gewachsen. Viele Menschen produzieren viel Müll und so ist es nicht verwunderlich, dass sich die absolute Menge an jährlich anfallendem Abfall beinahe verdoppelt hat. Pro Kopf betrachtet, sinkt die Menge kontinuierlich und erreichte 2023 sogar den niedrigsten Stand seit 25 Jahren. Gleichzeitig blieb die Recyclingquote stabil und hoch. Ein entscheidender Faktor im Kampf gegen den Klimawandel: Im Vergleich zur Neuproduktion von Wertstoffen setzt der Recyclingprozess deutlich weniger Treibhausgase frei. Allein durch Recyclingmaßnahmen konnten 2023 im Landkreis München fast 30.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

Trotz dieser Erfolge gibt es nach wie vor Verbesserungspotenzial. Ganz individuelle Unterstützung bietet dabei die landkreiseigene App Abfall+, mit der der Abfallkalender immer direkt zur Hand ist, die an die nächste Sperrmüll-Abholung erinnert und umfassende Informationen über Entsorgungs- und Verwertungsmöglichkeiten aller Abfallarten bereitstellt.

### SCHON GEWUSST?

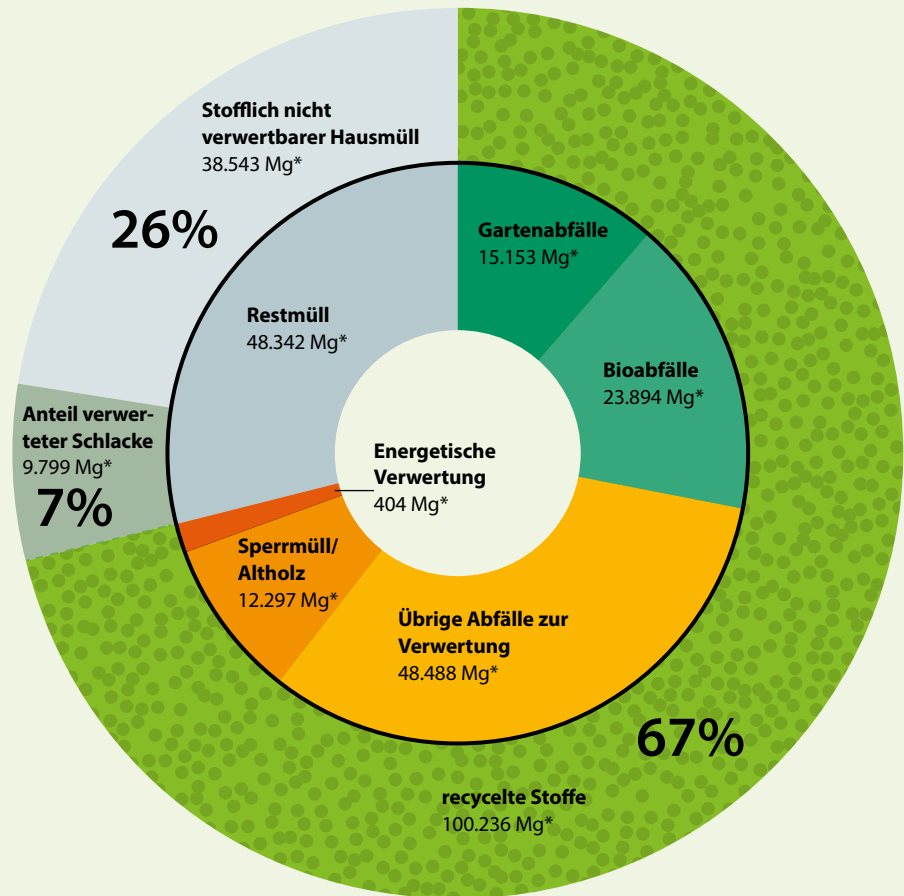
Die „Abfall+ App Landkreis München“ gibt es in den jeweiligen App-Stores für Android und iOS



Abfall lässt sich nicht immer vermeiden, aber man kann bewusst entscheiden, welche Produkte zu Abfall werden, sei es durch Nutzung von Mehrweg- und recyclingfähigen Artikeln, den Kauf regionaler, biologischer oder biologisch abbaubarer Erzeugnisse, die Auseinandersetzung

mit dem Herstellungsprozess – oder einfach dadurch, dass man überlegt, ob ein Produkt tatsächlich benötigt wird. Das ist die ganz persönliche Herausforderung für die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises. Nicht immer ist sie einfach zu meistern, aber jeder und jede Einzelne von uns kann sich dieser Herausforderung für eine nachhaltigere Zukunft stellen.

## Hausmüllzusammensetzung und Entsorgungsarten 2023



Gut 2/3 des anfallenden Abfalls konnte 2023 recycelt werden. Das restliche Drittel wird im Heizkraftwerk München Nord verbrannt. Dabei fallen Schlacke, Asche und Staub an. Auch diese Fraktionen werden nach Möglichkeit weiter verwertet, zum Beispiel als Baustoff.

\*1 Mg (Megagramm) = 1.000 kg (Kilogramm) = 1t (Tonne)

## CO<sub>2</sub>-Einsparung durch Recycling im Landkreis München 2023

Recycling	CO <sub>2</sub> -Ersparnis
	<b>4.849 t</b>
Holz	
	<b>9.072 t</b>
Papier	
	<b>9.730 t</b>
PE	
	<b>1.608 t</b>
Stahl	
	<b>4.644 t</b>
Glas	
<b>gesamt 29.903 t</b>	



## Energie aus dem Boden

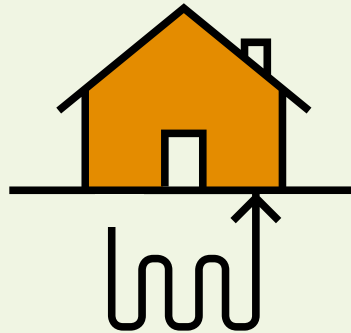
Die Heizungsanlage gilt als eine der größten Stellschrauben für mehr Energieeffizienz im Haus. Wärmepumpen gehören dabei zu den klimafreundlichsten Heizsystemen. Die Untere Wasserbehörde im Landratsamt München achtet darauf, dass Grundwasserwärmepumpen und Erdwärmesonden umweltverträglich eingesetzt werden.

Wer bisher mit fossilen Brennstoffen wie Öl oder Gas geheizt hat, dürfte beim Blick auf die letzten Heizkostenabrechnungen sicherlich schwer geschluckt haben. Die geopolitische Lage wie auch die CO<sub>2</sub>-Steuer haben die Energiekosten in teils exorbitante Höhen getrieben. Eine kostengünstige und gleichzeitig emissionsarme Alternative zu Öl- oder Gasheizungen können Wärmepumpen sein.

Wer seine Immobilie auf eine Wärmepumpe umrüsten will, muss sich nicht nur mit den verschiedenen Modellen auseinandersetzen. Bei der Wahl der passenden Anlage kommt es unter anderem auf die geologischen Gegebenheiten an. Hier kommt dann auch das Landratsamt ins Spiel. Als Untere Wasserbehörde hat das Landratsamt insbesondere mit zwei Arten von Wärmepumpen zu tun: solchen, die Grundwasser als Wärmequelle nutzen und denen, die sich über Erdwärmesonden die in der Erde gespeicherte Wärme zu Nutze machen. Diese beiden Arten von Wärmepumpen benötigen sowohl für die Errichtung als auch den Betrieb eine wasserrechtliche Erlaubnis.

Am häufigsten begegnen uns im Landkreis München Grundwasserwärmepumpen. Insbesondere im nördlichen und östlichen Landkreis sowie in den Würmtalgemeinden ermöglichen hohe Grundwasserstände zwischen einem und 20 Meter unter der Oberfläche eine effiziente Nutzung des Grundwassers als Wärmequelle. Dafür werden zwei Brunnen benötigt: Aus dem Förderbrunnen wird Grundwasser entnommen und über die Wärmepumpe geleitet. Das kalte Wasser wird durch Druck auf 40 bis 60 Grad Celsius erhitzt und kann als Warmwasser oder für

Heizungssysteme genutzt werden. Anschließend wird das abgekühlte Wasser über den Schluckbrunnen wieder ins Grundwasser eingeleitet. Vor Errichtung der Brunnen sowie vor Entnahme und Rückführung des Wassers ins Grundwasser ist jeweils ein Wasserrechtsverfahren erforderlich, um sicherzustellen, dass die Anlagen den anerkannten Regeln der Technik entsprechen und das Grundwasser nicht verunreinigen oder anderweitig nachteilig beeinflussen.

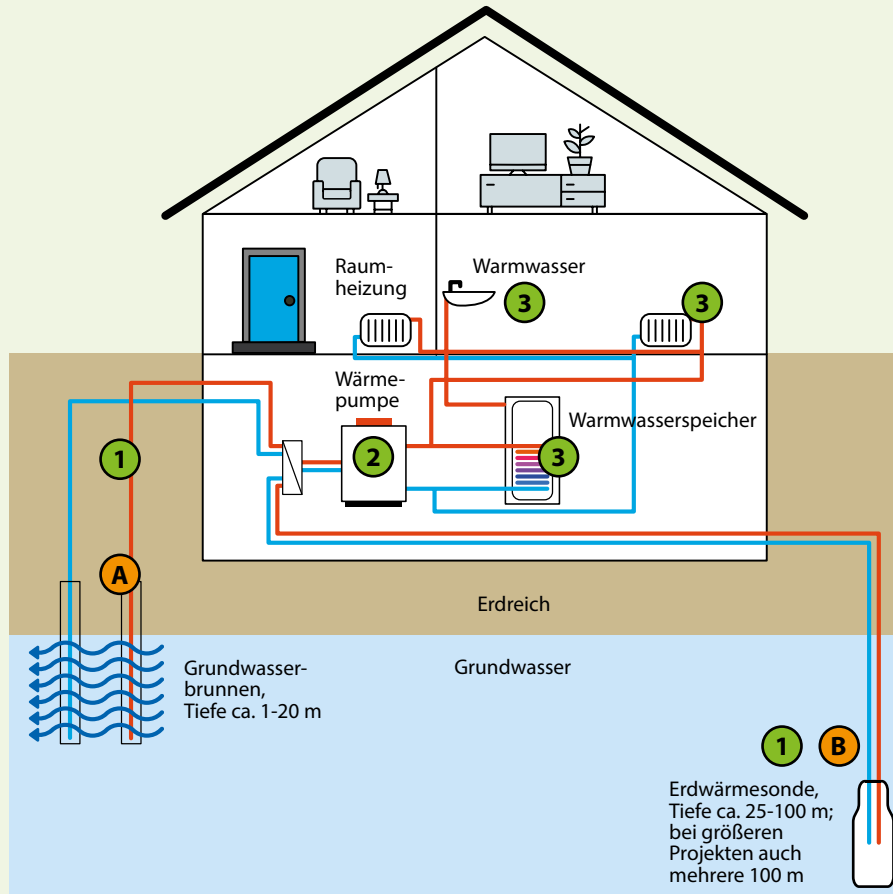


Wichtig zu wissen ist, dass nur das erste Grundwasserstockwerk für Grundwasserwärmepumpen genutzt werden darf. Dadurch soll verhindert werden, dass Grundwasserstockwerke miteinander verbunden werden, was sich zum einen schädlich auf die Wasserbeschaffenheit auswirken und zum anderen Veränderungen in der Bodenbeschaffenheit zur Folge haben

könnte. Das könnte wiederum zu massiven Schäden bei Häusern und anderen Bauwerken führen.

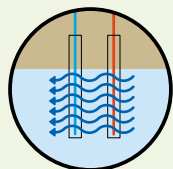
Bei den Erdwärmesonden werden mit Soleflüssigkeit gefüllte Sonden ins Erdreich eingebracht. Die Soleflüssigkeit zirkuliert in den Sonden und transportiert die Erdwärme zur Wärmepumpe. Je nach geologischen Gegebenheiten kann die Tiefe einer Erdwärmesonde von ca. 25 Meter bis über 100 Meter betragen. Auch vor der Errichtung von Erdwärmesonden muss ein Wasserrechtsverfahren durchgeführt werden. Beim Einbringen der Sonde dürfen keine tieferen Grundwasserstockwerke angebohrt werden, um die Schutzfunktion der unter dem ersten Grundwasserstockwerk liegenden Stauschicht zu erhalten.

## Wie man mit Erd- und Umweltwärme heizen kann



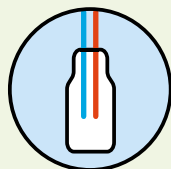
- 1 Mit Grundwasserbrunnen **A** oder Erdwärmesonden **B** lässt sich die jeweilige Umgebungswärme einsammeln und mit einem Wärmeträgermedium zu einer Wärmepumpe transportieren.
- 2 In der Wärmepumpe zirkuliert ein Kältemittel, das verdampft und die Wärme aus dem Wärmeträger aufnimmt. Ein Kompressor verdichtet den Dampf und erhöht die Temperatur.
- 3 Die Wärme kann in einem Pufferspeicher gesammelt und z. B. für die Raumheizung und Warmwasserversorgung in Gebäuden genutzt werden.

Die meisten Erdwärmesonden **B** reichen bis in eine Tiefe von ca. 100 Metern, bei größeren Projekten auch mehr. Grundwasserbrunnen **A** nutzen die über das Jahr weitgehend stabile Temperatur des Grundwassers.



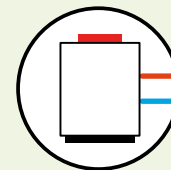
**1.760**

**Grundwasserwärmepumpen**  
im Landkreis München



**243**

**Erdwärmesonden**  
im Landkreis München



**90%**

**CO<sub>2</sub>-Ersparnis**  
bei Einsatz einer Wärmepumpe  
im Vergleich zu einer Ölheizung



## Wie wir sicherstellen, dass unser Wasser trinkbar bleibt

Wasserschutzgebiete sind entscheidend für den Schutz unseres Grund- und Trinkwassers. Um schädliche Einflüsse zu vermeiden und unser Wasser zu schützen, gelten besondere Vorschriften. Im Landratsamt kümmern sich darum die Mitarbeitenden aus den Bereichen Wasserrecht und Wasserwirtschaft.

Unser Wasser stammt größtenteils aus dem Landkreis München, insbesondere aus den Wäldern Forstenrieder Park, Grünwalder Forst, Deisenhofener Forst, Hofoldingener Forst und Höhenkirchner Forst. Im Nahbereich von Wassergewinnungsanlagen sowie in allen Bereichen des Einzugsgebiets, in denen der Untergrund besonders empfindlich ist, sind Nutzungsbeschränkungen erforderlich. Diese werden durch speziell gestaltete Rechtsverordnungen verbindlich und erfordern daher die Ausweisung eines Wasserschutzgebiets.

Wasserschutzgebiete werden überall dort festgesetzt, wo das Grundwasser Brunnen unterirdisch speist. Festgelegt werden sie anhand der Bestimmungen des Wasserhaushaltsgesetzes. Den rechtlichen Rahmen geben die jeweiligen Landesregierungen vor, die Kreisverwaltungsbehörden, also auch das Landratsamt München, setzen diese dann vor Ort um. Je näher ein Bereich an einem (Trink-)Brunnen liegt, desto strenger sind die Anforderungen an das Gebiet. Die Größe und Lage eines Wasserschutzgebiets ergeben sich aus den örtlichen hydrogeologischen\* Gegebenheiten und basieren auf einer fundierten hydrologischen Bestimmung des Wassereinzugsgebiets.

Aber auch abseits von rechtlichen Regelungen sind wir alle für den Schutz unseres Trinkwassers verantwortlich. Dabei gibt es eine Vielzahl von Dingen, die wir einfach und schnell im Alltag umsetzen können. Wasch- und Reinigungsmittel sollten beispielsweise entsprechend des Härtegrads des Trinkwassers

gewählt werden. Pulver oder Flüssigmittel sind besser als Tabs, da diese oft überdosiert sind. Aggressive oder desinfizierende Reinigungsmittel sind im Haushalt ungeeignet, da sie das Abwasser belasten und leicht Allergien auslösen können. Zum Entkalken genügt zum Beispiel Zitronensäure. Speisereste, Öle, Fette, Hygieneartikel oder Farbreste gehören nicht in die Toilette, sondern in den Rest- und Sondermüll. Zu viel Handelsdünger im Garten schadet dem Grundwasser. Eine deutlich bessere

Alternative ist der Kompost, denn er enthält weder Pflanzenschutzmittel noch Nitrat, welches ins Grundwasser sickern kann. Streusalz im Winter schädigt Pflanzen, Tierpfoten und das Grundwasser. Weniger schädlich sind Sand, Kalkstein, Quarzit oder Streumittel, die mit dem Umweltzeichen Blauer Engel gekennzeichnet sind. Ein Ölwechsel beim Auto sollte nur in

der Werkstatt erfolgen. Auch Autowaschen am Straßenrand ist tabu, denn das schmutzige Spülwasser samt ölicher, rußiger und eventuell schwermetallhaltiger Rückstände gefährdet Boden und Grundwasser.

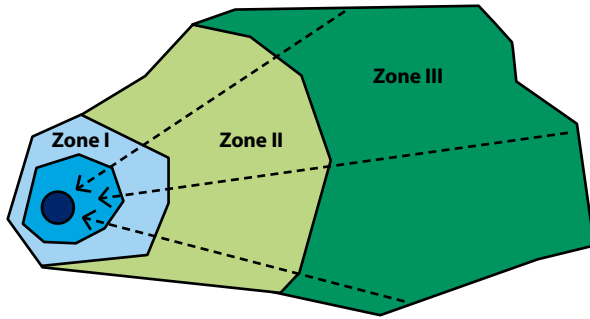
Wasser ist ein begrenztes und wertvolles Gut, dessen Qualität durch Umweltverschmutzung, Industrieabfälle und landwirtschaftliche Chemikalien bedroht wird. Der Schutz unserer Trinkwasserressourcen trägt daher nicht nur zum Erhalt der öffentlichen Gesundheit bei, sondern auch zum Schutz der Umwelt und zur Sicherung einer nachhaltigen Zukunft für kommende Generationen. Trinkwasserschutz ist eine Aufgabe, die uns alle betrifft.

### SCHON GEWUSST?

Derzeit sind in Bayern **3.184 Trinkwasserschutzgebiete** mit einer **Gesamtfläche von rund 3.350 km<sup>2</sup> bzw. 4,8 Prozent der Landesfläche** festgesetzt.

\*Hydrogeologie: Wissenschaft über das unterirdische Wasser, seine Herkunft, seine Lagerungsbedingungen im geologischen Untergrund, seine Bewegungsgesetze und Dynamik, seine physikalischen und chemischen Eigenschaften, Wechselwirkungen mit Gesteinen, Beziehungen zu atmosphärischen und Oberflächenwässern und seine wirtschaftliche Bedeutung. (Jordan, H.P., Weder, H.J. (1995): Hydrogeologie – Grundlagen und Methoden, Enke Verlag)

## Schutzzonen der Wasserschutzgebiete



- Wasserschutzgebiet (Zone I)
- Vorrang- oder Vorbehaltsgebiet (Zone II)
- Grundwassereinzugsgebiet (Zone III)
- Grundwassergefälle

### Zone I (Fassungsbereich):

Schutz der eigentlichen Ffassungsanlage (Brunnen) im Nahbereich

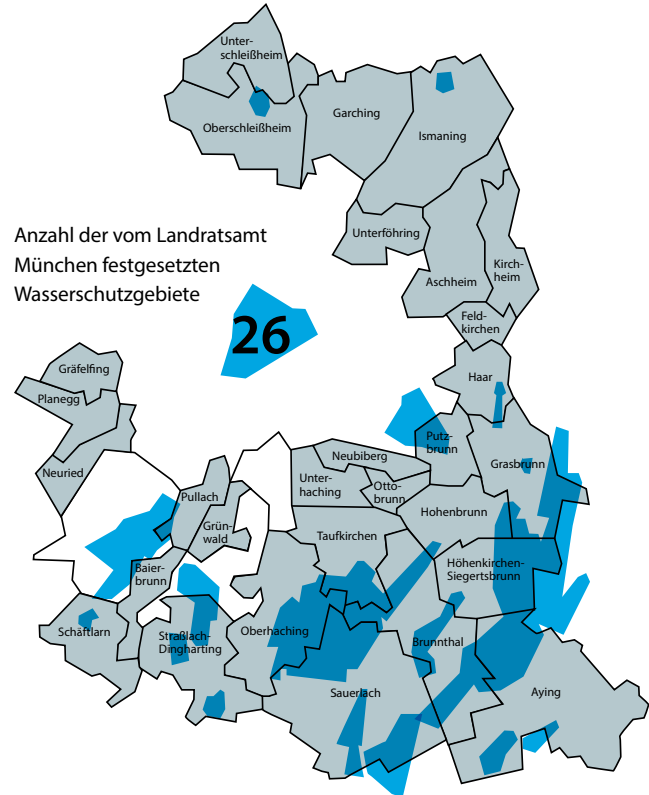
### Zone II (Engere Schutzzone):

Schutz vor bakteriellen Verunreinigungen durch eine definierte Fließzeit zu den Brunnen

### Zone III (Weitere Schutzzone):

Schutz des gesamten Einzugsgebiets der Wasserfassung vor verschiedenen Nutzungseinschränkungen

## Wasserschutzgebiete im Landkreis München\*



Anzahl der vom Landratsamt München festgesetzten Wasserschutzgebiete

26

\*Die schematische Abbildung soll lediglich einen groben Überblick über die Wasserschutzgebiete im Landkreis München liefern.

## Nützliche Tipps zum Trinkwasserschutz



Wasch- und Reinigungsmittel sparsam dosieren



Problemabfälle nicht in Toilette entsorgen  
→ Problemüllsammmlung



Keine Chemikalien im Garten



Medikamente richtig recyceln



Kompostieren statt düngen



Streumittel mit dem Blauen Engel kaufen



No-Go: Auto- waschen und Ölwechsel am Straßenrand



## Sommer, Sonne, Badevergnügen

**Warum in die Ferne schweifen? Im Landkreis München gibt es zahlreiche naturnahe Erholungsgebiete und Badeseen direkt vor der Haustür. Mitarbeitende des Landratsamts kümmern sich im Hintergrund darum, dass das Freizeitvergnügen möglichst sicher ist.**

Vier EU-Badegewässer liegen im Landkreis München: der Feringasee, der Garchingener See, der Heimstettener See und der Unterschleißheimer See. Sommerliche Erfrischung gibt es auch im Taxetweiher, im Unterföhringer See und sogar in einem Moorsee – dem Deininger Weiher. Zu den Erholungsgebieten zählen neben den Badeseen auch der Forst Kasten mit Waldlehrpfad, Liegewiese im Forst und Biergarten, die Isarauen mit ihrer vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt sowie die Dürnsteiner Brücke als Ausgangspunkt für Wander- und Fahrradtouren.

Viele Badeseen im Landkreis entstanden in den 70er- und 80er-Jahren durch Kiesentnahme. Pächter bzw. Eigentümer dieser Seen ist der gemeinnützige Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München e. V., kurz „Erholungsflächenverein“.

Der Landkreis München ist für den Unterhalt und die Betreuung der EU-Badegewässer Feringasee, Unterschleißheimer See und Heimstettener See sowie der Badeseen Deininger Weiher und Unterföhringer See zuständig.

Damit der Badespaß möglichst nicht durch gesundheitliche Risiken getrübt wird, kontrolliert das Gesundheitsamt die Wasserqualität sowohl der EU-Badegewässerstellen als auch der anderen Seen von Anfang Mai bis Mitte September engmaschig. Neben diversen Bakterien und Viren können auch Blaualgen (Cyanobakterien) oder Zerkarien (Larven von Saugwürmern) die

Gesundheit beeinträchtigen. Während die Erreger in der Regel unsichtbar sind und durch Wasserproben festgestellt werden, kann eine Blaualgenblüte durch Sichtkontrolle erkannt werden.

Zerkarien fallen dagegen erst auf, wenn Badegäste über Juckreiz und Hautausschlag klagen. Das Auftreten von Zerkarien hängt mit der Anzahl der verfügbaren Zwischenwirte (Süßwasserschnecken) und Endwirte (Wasservögel) zusammen. Die Wassertemperatur und lange Sonnenscheinperioden können Einfluss auf die Anzahl der infizierten Schnecken haben. Die Folge: Die Infektionsgefahr für Badegäste steigt. Wasservögel sollten deshalb nicht gefüttert werden.

Bei gesundheitlich bedenklichen Beeinträchtigungen der Wasserqualität werden Warnhinweise aufgestellt

oder ein vorübergehendes Badeverbot ausgesprochen. Aufgrund der zu erwartenden Klimaveränderungen mit häufigeren und längeren Hitzeperioden sowie vermehrten Unwettern mit Starkregen ist künftig auch mit zunehmenden mikrobiologischen Belastungen, Blaualgen oder Zerkarien zu rechnen. Warnhinweise und Badeverbote könnten zunehmen. Dunkle Wolken also für das Badevergnügen.

### SCHON GEWUSST?

Auf [www.landkreis-muenchen.de](http://www.landkreis-muenchen.de) gibt es immer die aktuellsten Einstufungen der



**Badewasserqualität** sowie weitere Informationen zu den Badeseen und Erholungsgebieten.



## ERHOLUNGSGEBIETE

### Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit

380  



Jährlich ca. 7 Mähdurchgänge in jedem der größeren Erholungsgebiete. Dies entspricht einer Fläche von ca. 380 Fußballfeldern



13.000

Bäume und Baumgruppen werden regelmäßig zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit kontrolliert und gepflegt



Spielplatzüberprüfungen

1x

pro Woche: Sichtprüfungen  
im Quartal: operative Inspektion  
pro Jahr: Hauptinspektion

38+25



Reinigung der 8 Toilettenanlagen mit insgesamt 38 Sitztoiletten und 25 Urinalen mindestens 1x täglich (auch an Sonn- und Feiertagen)

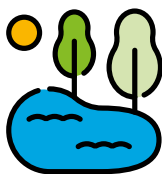
300



Mülltonnen zzgl. der Grillaschebehälter werden in den Sommermonaten an den größeren Seen mindestens 1x täglich geleert

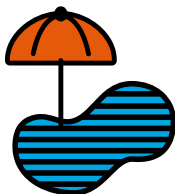
## Badegewässerqualität

### Hygienische Qualität der gemeldeten EU-Badestellen:



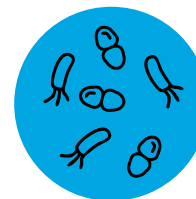
Badesee	Einstufung der Badegewässerqualität für 2024	Bakteriologische Beanstandungen im Jahr 2023*
Feringasee	ausgezeichnet ★★★★★	keine 
Garchinger See	gut ★★★★★	keine 
Heimstettener See	ausgezeichnet ★★★★★	keine 
Unterschleißheimer See	ausgezeichnet ★★★★★	keine 

### Hygienische Qualität der Nicht-EU-Badestellen:



Badesee	Bakteriologische Beanstandungen im Jahr 2023*
Deininger Weiher	keine 
Taxetweiher	keine 
Unterföhringer See	keine 

### Badeseen werden untersucht auf:



E. coli  
Intestinale Enterokokken

\* Überwachung der Badeseen im Landkreis München von Mai bis Mitte September: EU-Badegewässerstellen alle 14 Tage, Nicht-EU-Badegewässerstellen alle 4 Wochen (in heißen Sommern ggf. häufiger)



## Nachhaltig mobil auf dem Radl-Highway

**Öfter mal das Auto stehen lassen und auch längere Strecken mit dem Radl zurücklegen? Kein Problem mit der passenden Infrastruktur: Das Zauberwort heißt Radschnellverbindung. Der erste Teilabschnitt der Pilotstrecke München – Garching/Unterschleißheim ist bereits fertig.**

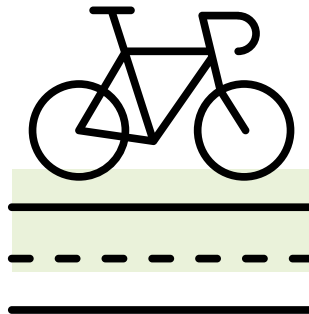
Viele Bürgerinnen und Bürger pendeln zwischen der Landeshauptstadt, dem Landkreis München und weiteren angrenzenden Landkreisen. Angesichts des Klimawandels ist es nur folgerichtig, umweltfreundliche und nachhaltige Alternativen für diesen überwiegend individuellen Kfz-Pendelverkehr zu schaffen.

Radschnellverbindungen sind dafür ausgelegt, dass Radfahrer im Alltagsverkehr schnell, sicher und direkt größere Distanzen zurücklegen können. Leichtes Überholen ist durch eine komfortable Breite – drei Meter im Einrichtungsverkehr und vier Meter im Zweirichtungsverkehr – problemlos möglich. So kommen sich gemütliche Radler mit Fahrern von Lastenrädern, Pedelecs und E-Bikes nicht in die Quere. Radschnellverbindungen verlaufen weitestgehend separat, um Konflikte mit anderen Verkehrsteilnehmern zu minimieren. Über- und Unterführungen sowie Vorfahrtsrechte sorgen dafür, dass fast keine Wartezeiten an Ampeln oder Kreuzungen entstehen – ein Vorteil, von dem so mancher Autofahrer träumt.

Für die Sicherheit spielen baulich getrennte Fußwege, Beleuchtung und Winterdienst eine große Rolle. Auch bei Dunkelheit wird der Radweg uneingeschränkt nutzbar sein, ohne dabei zu viel Energie zu verbrauchen: Er erhält eine intelligente dynamische Solarbeleuchtung, die sich nur einschaltet, wenn auch wirklich ein Radfahrer oder Fußgänger unterwegs ist.

Vor gut neun Jahren hat der Landkreis München das erste Mal das Thema Radschnellverbindungen in den Blick genommen.

Eine erste Potenzialanalyse zeigte, dass solche Verbindungen grundsätzlich lohnenswert sind. Es folgten eine vertiefte Machbarkeitsstudie, Bürgerwerkstätten in den Anliegerkommunen sowie Grundstücksverhandlungen. Seit diesem Jahr düsen nun die ersten Radler auf dem fertiggestellten Teilstück der Pilotstrecke München – Garching/Unterschleißheim. Die weiteren Teilabschnitte auf dem Gebiet des Landkreises München sollen voraussichtlich bis 2025 realisiert werden.



Parallel laufen die Planungen für eine weitere Radschnellverbindung von der Münchner Innenstadt über die Gemeinden Aschheim, Feldkirchen und Kirchheim bis nach Markt Schwaben. Das Bundesministerium für Digitales und Verkehr hat im Rahmen des Förderprogramms „Finanzhilfen für Radschnellwege“ bereits die Förderzusage über 75 Prozent der Planungs- und Bauleistungen ausgesprochen.

Die Planungsleistungen wurden Ende 2023 beauftragt. Die weiteren Planungsschritte werden derzeit mit den betroffenen Gemeinden abgestimmt.

Die Radschnellverbindungen nach Garching/Unterschleißheim und Markt Schwaben sollen aber nicht die einzigen Radl-Highways im Landkreis bleiben. Im südlichen Landkreis wurde bereits eine Verbindung im Standard einer Radvorrangroute zwischen München, Oberhaching und Sauerlach umgesetzt. Weitere Verbindungen könnten in Zukunft untersucht werden.

## Übersicht der Radschnellverbindungen

 Radschnellverbindung  
München –  
Unterschleißheim  
(in Umsetzung)


**Unterschleißheim**  
16,2 km  
55 Min.\*

**Garching**  
19,4 km  
65 Min.\*

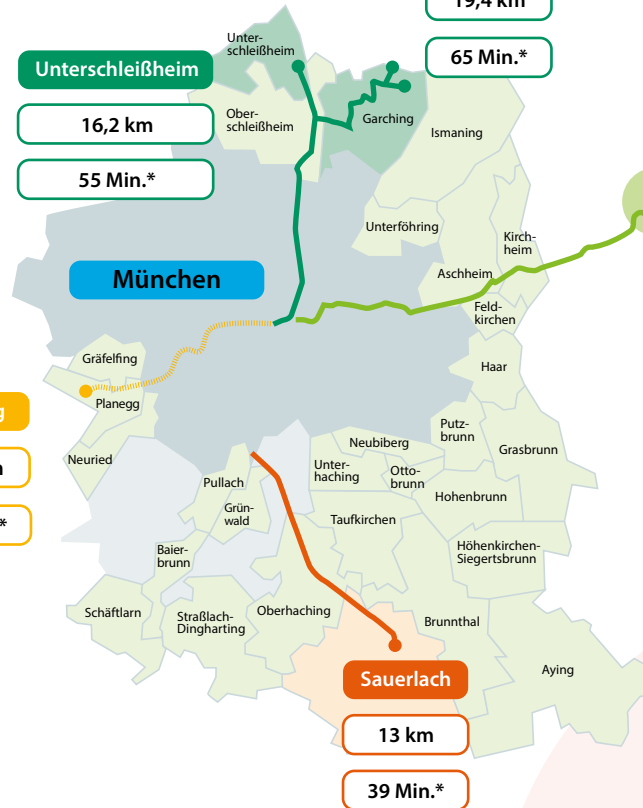
 Radschnellverbindung  
München – Garching  
/TU Garching  
(in Umsetzung)

**Planegg**  
14,1 km  
42 Min.\*


**Markt Schwaben**  
25,3 km  
76 Min.\*

 Radschnellverbindung  
München – Planegg  
(wird derzeit nicht aktiv  
bearbeitet)

 Radschnellverbindung  
München – Markt Schwaben  
(in Planung)

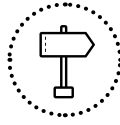


**Sauerlach**  
13 km  
39 Min.\*

 Radhauptverbindung  
München – Oberhaching –  
Sauerlach\*\*  
(fertig umgesetzt)

\* bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 20 km/h (Machbarkeitsstudie)

\*\* im Standard einer Radvorrangroute gebaut



## Ein Wegweiser im Pflegedschungel

Vor allem im Alter kann es mit der gewohnten Selbstständigkeit schnell vorbei sein. Betroffene und Angehörige wissen dann oft nicht, wie es weitergehen soll. Mit dem Pflegestützpunkt gibt es im Landkreis München eine zentrale und kompetente Anlaufstelle, die Bürgerinnen und Bürger unbürokratisch durch den Pflegedschungel lotst.

Die Anzahl an pflegebedürftigen Menschen nimmt stetig zu. Oft tritt die Pflegebedürftigkeit ganz plötzlich und unerwartet ein und stellt Betroffene wie Angehörige vor eine schwierige Herausforderung. Fragen zur Organisation der Pflege und zu deren Finanzierung stehen dabei meist an erster Stelle. Für diese und viele andere Anliegen rund um das Thema Pflege bietet der Pflegestützpunkt im Landkreis München ein kostenloses und vor allem unbürokratisches Beratungsangebot.

Das Angebot richtet sich an Menschen aus dem Landkreis München und deren Angehörige, die Beratung zum Thema Pflege benötigen, also beispielsweise auch an Menschen mit einer Behinderung, egal ob diese von Geburt an besteht oder durch Unfall oder Krankheit verursacht wurde und egal welchen Alters.

Die Mitarbeitenden des Pflegestützpunkts haben eine Weiterbildung zur Pflegeberaterin oder zum Pflegeberater absolviert. Sie nehmen die Menschen an die Hand und helfen ihnen, eine individuelle, passgenaue pflegerische Versorgung zu organisieren. Häufig geht es um die häusliche Pflege und die Ein- oder Höherstufung eines Pflegegrads. Der zweite große Themenblock ist die stationäre Pflege, vor allem die Suche nach freien Plätzen für Kurzzeit- oder Langzeitpflege. Aber auch bei der Suche nach einem Pflegedienst, bei Fragen zur Verhinderungspflege oder zu Finanzierungsmöglichkeiten helfen die Fachkräfte des Pflegestützpunkts weiter.

Dabei gibt es vor allem zwei Herausforderungen: Auch zahlreiche Münchnerinnen und Münchner wenden sich an den Pflegestützpunkt. Obwohl die Mitarbeitenden nicht für sie zuständig sind, ist

es selbstverständlich, sie zumindest an die richtigen Stellen in der Landeshauptstadt zu verweisen. Einen eigenen Pflegestützpunkt für München selbst gibt es nämlich nicht.

Die zweite Herausforderung ist die räumliche Distanz: Gerade aus dem nördlichen, südlichen und westlichen Landkreis ist es eine weite Fahrt nach München-Riem, wo der Pflegestützpunkt ansässig ist. Für viele Ratsuchende zu weit. Von daher sind Hausbesuche für die Mitarbeitenden des Pflegestützpunkts ein zwar zeitintensives, aber gleichzeitig unverzichtbares Werkzeug, um pflegebedürftigen Menschen die nötige Unterstützung zukommen zu lassen.

Doch nicht nur die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis gehören zur

Zielgruppe des Pflegestützpunkts. Er soll eine feste Institution in der örtlichen Versorgungslandschaft werden und die Vernetzung und den Austausch von Pflegeanbietern fördern. Daher gilt für die Fachkräfte vor allem eines: Klinkenputzen, um sich ein starkes Netzwerk aufzubauen. Denn klar ist auch: Der ungedeckte Bedarf an hauswirtschaftlichen Hilfen und stationären Pflegeplätzen ist kein Geheimnis und bei weiter steigenden Einwohnerzahlen im Landkreis wird er in Zukunft eher größer als kleiner. Eine professionelle Zusammenarbeit aller Stellen wird auch künftig unerlässlich sein, um pflegebedürftigen Menschen im Landkreis die bestmögliche Unterstützung zuteilwerden zu lassen.

### SCHON GEWUSST?

Weitere Informationen rund um das Thema Pflege bietet auch der **Seniorenratgeber des Landkreises München**



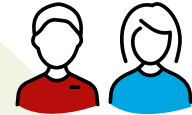
## PFLEGESTÜTZPUNKT

5

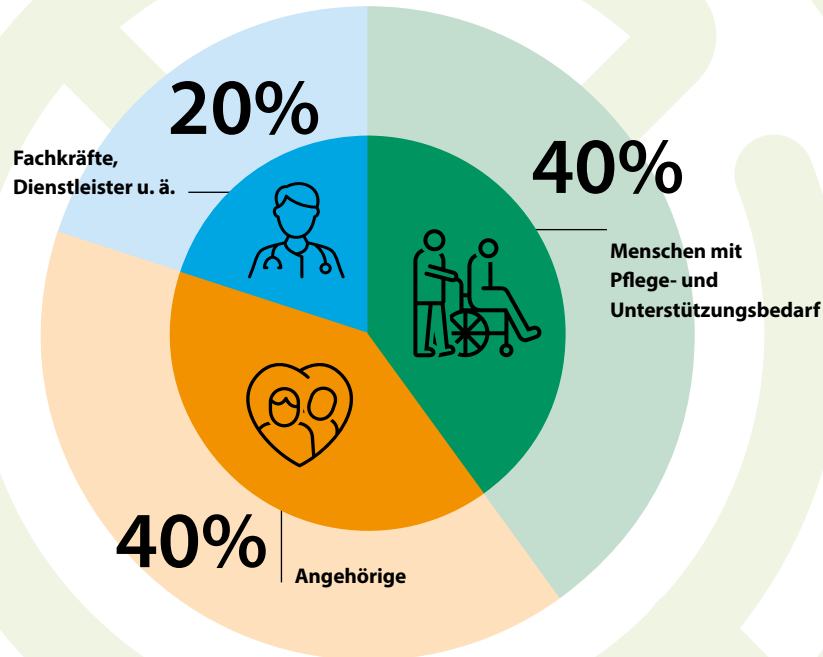


beratende Fachkräfte

201\*



ratsuchende Menschen aus allen Landkreis-  
kommunen mit Pflege- oder Hilfebedarf



> 900  
Beratungskontakte



139 Hausbesuche



29 Beratungen zu  
komplexen Problem-  
lagen und defizitärer  
Versorgung



76 Beratungen im  
Pflegestützpunkt



670 Schnellanfragen  
(Aufklärung  
und Auskunft)



41 Netzwerkkontakte  
(v. a. persönliche  
Treffen)

\* Alle Zahlen beziehen sich auf den Zeitraum 03/2023 bis einschließlich 12/2023.

## Ansprechpartner Wirtschaftsförderung im Landkreis München

Gemeinde/Stadt	Ansprechpartner	Kontakt
Aschheim	Sebastian Ziegler	089 909978-48, wirtschaftsfoerderung@aschheim.de
Aying	1. Bürgermeister Peter Wagner Martin Schildmann	08095 9095-12, peter.wagner@aying.de 08095 9095-40, martin.schildmann@aying.de
Baierbrunn	1. Bürgermeister Patrick Ott Vanessa Schlesies	089 744150-15, erster.buergermeister@baierbrunn.bayern.de 089 744150-29, vanessa.schlesies@baierbrunn.de
Brunnthal	Siegfried Hofmann	08102 890-30, siegfried.hofmann@brunnthal.bayern.de
Feldkirchen	Heinz-Josef Reiser	089 909974-30, reiser@feldkirchen.de
Garching b. München	Sylvia May	089 32089-156, wirtschaftsfoerderung@garching.de
Gräfelfing	Sabine Strack	089 8582-1010, sabine.strack@graefelfing.bayern.de
Grasbrunn	Corinna Parr	089 461002-140, corinna.parr@grasbrunn.de
Grünwald	Iris Hagen 1. Bürgermeister Jan Neusiedl Tobias Dietz	089 461002-141, iris.hagen@grasbrunn.de 089 64162-163, jan.neusiedl@gemeinde-gruenwald.de 089 64162-151, tobias.dietz@gemeinde-gruenwald.de
Haar	Alexandra Szelag Alicia Frey	089 46002-351, a.szelag@gemeinde-haar.de 089 46002-311, frey@gemeinde-haar.de
Hohenbrunn	Ireen Schaffer	08102 800-27, gewerbe@hohenbrunn.de
Höhenk.-Siegertsbrunn	1. Bürgermeisterin Mindy Konwitschny Uwe Zwick	08102 88-10, bgm@hksbr.de 08102 88-815, uwe.zwick@hksbr.de
Ismaning	Andreas Hobmeier	089 960900-167, ahobmeier@ismaning.de
Kirchheim b. München	Sibylle Wartlick	089 90909-9400, sibylle.wartlick@kirchheim-heimstetten.de
Neubiberg	Lena Dorn	089 60012-931, lena.dorn@neubiberg.de
Neuried	Meike Petro	089 75901-75, wirtschaft@neuried.de
Oberhaching	Alexander Maierhöfer	089 61377-225, alexander.maierhoefer@oberhaching.de
Oberschleißheim	1. Bürgermeister Markus Böck	089 315613-13, wirtschaftsfoerderung@oberschleissheim.de
Ottobrunn	1. Bürgermeister Thomas Loderer Stefan Buck Oliver Malina	089 60808-111, buergermeister@ottobrunn.de 089 60808-121, wirtschaft@ottobrunn.de 089 60808-139, wirtschaft@ottobrunn.de
Planegg	1. Bürgermeister Hermann Nafziger	089 89926-224, nafziger@planegg.de
Pullach	Andreas Weber	089 744744-014, wirtschaft@pullach.de
Putzbrunn	Michael Hohberg	089 46262-110, michael.hohberg@putzbrunn.de
Sauerlach	Martin Sterflinger	08104 6646-23, martin.sterflinger@sauerlach.bayern.de
Schäftlarn	1. Bürgermeister Christian Fürst	08178 9303-40, fuerst@schaeftlarn.de
Straßlach-Dingharting	Franz Gröbmair	08170 9300-33, hauptverwaltung@strasslach.de
Taufkirchen	1. Bürgermeister Ullrich Sander Manuel Messner	089 666 722-501, sander@taufkirchen-mucl.de 089 666 722-502, messner@taufkirchen-mucl.de
Unterföhring	1. Bürgermeister Andreas Kemmelmeyer Kerstin Bühring	089 95081-220, bgm1@unterfoehring.de 089 95081-263, buehring@unterfoehring.de
Unterhaching	Simon Hötzl	089 66551-111, simon.hoetzl@unterhaching.de
Unterschleißheim	Michael Schmitt	089 31009-287, mschmitt@ush.bayern.de
Landkreis München	Hans-Martin Weichbrodt	089 6221-1268, weichbrodth@ira-m.bayern.de

## Impressum

September 2024

### Herausgeber

Landratsamt München  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Mariahilfplatz 17  
81541 München  
Tel.: 089 / 6221 - 1600  
E-Mail: [pressestelle@lra-m.bayern.de](mailto:pressestelle@lra-m.bayern.de)  
Internet: [www.landkreis-muenchen.de](http://www.landkreis-muenchen.de)

V.i.S.d.P.: Christine Spiegel

### Redaktion

Franziska Herr, Tobias Kleinert, Carina Oberhuber,  
Christine Spiegel, Christina Walzner in Zusammenarbeit mit  
Mitarbeitern des Landratsamts

### Satz, Gestaltung und Layout

flowconcept  
Agentur für Kommunikation GmbH, Oberhaching  
[www.flowconcept.de](http://www.flowconcept.de)



### Bildnachweis

Titel: Landratsamt München/Peter von Felbert  
Impressum: Landratsamt München/Gertraud Zitzmann

Die Wiedergabe und Nutzung in jedweder Art, auch auszugsweise,  
ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Landratsamts München  
gestattet.

© Landratsamt München 2024



Landkreis  
München

Der Landkreis München in Grafiken & Zahlen

2024

Landratsamt München

Mariahilfplatz 17 · 81541 München · [www.landkreis-muenchen.de](http://www.landkreis-muenchen.de)